

Die Gesetze der byzantinischen Kaiser*

von

LUDWIG BURGMANN

I. Der Zugriff der Humanisten

Der Beginn neuzeitlich-westlicher oder „humanistischer“ Beschäftigung mit den griechischen Novellen Justinians läßt sich recht genau datieren: Um das Jahr 1505 ließ Ludovicus Bologninus¹ eine Abschrift des Codex Laurentianus graecus 80.4 (= L) anfertigen.² Den ersten Druck von griechischen Novellentexten ließ Gregorius Haloander³ 1531 bei Io. Petreius in Nürnberg veranstalten, vermutlich auf der Grundlage der genannten Abschrift; eine lateinische Übersetzung fügte er bei.⁴

Νεαρῶν Ἰουστινιανοῦ βασιλέως, τῶν ἐν τῷ νῦν εὕρισκομένων καὶ ὡς εὕρισκονται, βιβλίον. Προστέθεινται δὲ καὶ οἱ κανόνες τῶν ἁγίων Ἀποστόλων διὰ Κλημέντος ἀθροισθέντες. Novellarum constitutionum Dn. Iustiniani principis quae exstant et ut exstant volumen. Appositi sunt item Canones sanctorum Apostolorum per Clementem in unum congesti. Gregorio Haloandro interprete.

* Gegenüber der 2001 in Paris vorgetragenen Fassung und erst recht gegenüber dem in den *Pré-actes* (I 167–172) abgedruckten Text ist die vorliegende wissenschaftsgeschichtliche Skizze nicht nur ausführlicher gehalten, sondern auch insofern erweitert worden, als die justinianischen Novellen (mit Einschränkungen bei der Sekundärüberlieferung) einbezogen werden und der Beginn des Berichtszeitraums vorverlegt wird. Die Geschichte der alten lateinischen Übersetzungen der justinianischen Novellen, also der *Epitome Iuliani* und des *Authenticum*, die bereits in der Bologneser Rechtsschule präsent waren und schon im 15. Jahrhundert mehrfach gedruckt wurden, und der damit untrennbar verbundenen in lateinischer Sprache erlassenen Novellen bleibt allerdings ausgeschlossen; zu den beiden Sammlungen vgl. LEOPOLD WENGER, *Die Quellen des römischen Rechts*, Wien 1953, 669–671 m. w. N., zur ersteren jetzt WOLFGANG KAISER, *Die Epitome Iuliani. Beiträge zum römischen Recht im Mittelalter und zum byzantinischen Rechtsunterricht*, Frankfurt am Main 2004. – Arbeiten, die ausschließlich dem Inhalt einzelner Novellen gewidmet sind, werden in der Regel nicht erwähnt; die Gesetzgebung zu Glaubensfragen bleibt ausgeschlossen.

¹ *Dizionario biografico degli Italiani* 11 (1969) 337–352 (S. CAPRIOLI).

² Zum Laurentianus siehe *RHBR* I Nr. 67, zu der heute in Bologna aufbewahrten Abschrift Nr. 41.

³ *NDB* 7 (1966) 571f. (H. LIERMANN).

⁴ Eine ausführliche Beschreibung der (mir nicht vorliegenden) Ausgabe bietet FRIEDRICH AUGUST BIENER, *Geschichte der Novellen Justinian's*, Berlin 1824 (= Aalen 1970), 341–348 (Nr. 50); vgl. auch HANS ERICH TROJE, *Graeca leguntur. Die Aneignung des byzantinischen Rechts und die Entstehung eines humanistischen Corpus iuris civilis in der Jurisprudenz des 16. Jahrhunderts*, Köln/Wien 1971, 56 mit Anm. 22 und 59 mit Anm. 29.

In seiner an den *amplissimus decurionum ordo reipublicae Nurembergensis* gerichteten Vorrede⁵ sagt Haloander, daß er eigentlich auch die (in den lateinischen Novellenausgaben als *Collatio X* angehängten) *Feudorum consuetudines* habe hinzufügen wollen, aus Zeitmangel aber davon abgesehen habe, ebenso vom Abdruck der *praefectorum praetorio formae περί ἐπιβολῶν*.⁶ Von einer Aufnahme einiger Novellen von Alexios (I.) Komnenos, Konstantinos (VII.) Porphyrogenetos und Michael Dukas *filius*⁷ habe ihn zusätzlich die Furcht abgeschreckt, dafür „von den Hunden zerfleischt zu werden“. Die Apostelkanones hinzuzufügen habe dagegen die Notwendigkeit geboten.⁸

Daß seine Ausgabe die Novellen bei weitem nicht vollständig repräsentiert, war Haloander bewußt. Noch im Jahr der Drucklegung begab er sich daher erneut auf die Reise, diesmal nach Venedig, um dort die andere große Novellenhandschrift, den Marcianus graecus 179 (= M),⁹ zu inspizieren. Die Reise endete im Desaster: Gleich bei seiner Ankunft bestohlen, starb Haloander wenig später aus unbekannter Ursache.

Die ersten (Teil-)Abschriften aus M sind bereits zwei Jahre später bezeugt: 1533 kaufte Ludovicus Becatellus,¹⁰ Bischof von Ravello, in Venedig den von Bartolomeo Zanetti¹¹ geschriebenen heutigen Berolinensis Phill. 1499,¹² und auf den April desselben Jahres ist der von Hieronymus Agninus¹³ in Padua kopierte erste Teil der heute in Leiden aufbewahrten Handschrift BPG 33c datiert, deren zweiter Teil ebenfalls von Bartolomeo Zanetti geschrieben wurde und an der Hieronymus' Bruder Marcus Agninus Korrekturen und Ergänzungen anbrachte.¹⁴

⁵ Sie ist mehrfach nachgedruckt worden, zuletzt 1797 von SPANGENBERG (s. u. Anm. 101); eine Paraphrase bietet BIENER (Anm. 4) 342–344, eine Teilübersetzung TROJE (Anm. 4) 62 f.

⁶ *RHBR* I Nr. 41.16.

⁷ *RHBR* I Nr. 41.5–8, 10, 13.

⁸ Siehe dazu W. BENESZEWICZ, *Melanchthoniana. Ein Beitrag zur Literargeschichte des byzantinischen Rechts in Westeuropa 1521–1560*, München 1934, insbes. 47–54; vgl. auch TROJE (Anm. 4) 195–200.

⁹ *RHBR* I Nr. 296.

¹⁰ *Dizionario biografico degli Italiani* VII (1965) 407–413 (G. ALBERIGO).

¹¹ *RGK* III Nr. 45; ANNA CLARA CATALDI PALAU, Bartolomeo Zanetti stampatore e copista di manoscritti greci, in: *Ἡ ἐλληνικὴ γραφὴ κατὰ τοὺς 15ο καὶ 16ο αἰῶνες* (Ἐθνικὸ Ἰδρυμα ἔρευνῶν. Ἰνστιτοῦτο Βυζαντινῶν ἔρευνῶν. Διεθνῆ συμπόσια 7 = National Hellenic Research Foundation. Institute for Byzantine Research. International Symposium 7), Athen 2000, 83–144.

¹² *RHBR* I Nr. 39.

¹³ R. STINTZING, *Geschichte der Deutschen Rechtswissenschaft* I, München und Leipzig 1880 (= Aalen 1978), 232 f.; *Frankfurter Biographie*, hrsg. von W. KLÖTZER. Bearbeitet von SABINE HOCK und REINHARD FROST, Frankfurt am Main 1994, I 437.

¹⁴ *RHBR* I Nr. 93.

Angesichts des offenkundig primären Ziels, den in L vorliegenden Novellenbestand zu ergänzen, verwundert es etwas, daß der Berolinensis darüber hinaus in seinem ersten Teil eine Abschrift eines sehr häufig überlieferten kanonistischen Textkonvois bietet. Zwar enthält dieser im Anschluß an den „Nomokanon in 14 Titeln“ mit Justinians Novelle 77 sowie den *Collectiones LXXXVII* bzw. *XXV capitulorum* ebenfalls umfangreiche Zeugnisse justinianischer Novellen, jedoch scheinen diese das Interesse der Gelehrten des 16. Jhdts. nicht weiter gefunden zu haben.¹⁵

Die aus der M-Tradition neu hinzugekommenen Stücke wurden 1541 in einem Nachdruck von Haloanders Ausgabe bekannt gemacht.¹⁶ Das Material hatte Viglius Zuichemus¹⁷ zur Verfügung gestellt, sich die Nennung seines Namens jedoch ausdrücklich verboten.¹⁸ Von einer eigenen, angeblich bereits fertiggestellten Edition berichtete Antonius Augustinus¹⁹ in einem Brief vom 1. August 1544 an Iacobus Mendoza.²⁰ Die Edition erschien jedoch nicht; möglicherweise ist der Codex Scoria-lensis Φ .I.7²¹ ein Zeugnis dieses gescheiterten Vorhabens. Auch eine von Georg Tanner²² vorbereitete Ausgabe wurde verschleppt,²³ so daß die erste vollständige Ausgabe nach der M-Tradition dann diejenige war, die Henricus Scrimger²⁴ 1558 bei Fuggers Drucker Henricus Stephanus in Genf herausbrachte; er benutzte dabei eine ca. zehn Jahre zuvor

¹⁵ Vgl. dazu BENESZEWICZ (Anm. 8) 29–32.

¹⁶ Eine ausführliche Beschreibung der (mir nicht vorliegenden) Ausgabe, die im Anhang außer den Apostelkanones nun nach dem Vorbild der lateinischen Ausgaben auch Texte des (westlichen) Feudalrechts enthält, gibt BIENER (Anm. 4) 351–356 (Nr. 60); zu zwei weiteren Ausgaben aus dem Jahr 1542, von denen die zweite – neben dem Nomos Georgikos – nur Novelle 1 bietet, s. BIENER 358f. (Nr. 65 und 66).

¹⁷ *Nieuw Nederlandsch Biografisch Woordenboek* II (1912 [Ndr.1974]) 46–52 (HAAK).

¹⁸ PIERRE NOAILLES, Deux manuscrits d'humanistes et l'édition des Nouvelles de Justinien et de Léon le Sage, *Bulletin de la Société des Antiquaires de France* 1941, 81–113 (81–100); K. A. DE MEYER, Viglius Zuichem d'Aytta considéré à tort comme le copiste d'un Leidensis des Nouvelles de Justinien, *Scriptorium* (1950) 243–244; *RHBR* I Nr. 93.

¹⁹ FÉLIX LATASSA Y ORTÍN, *Biblioteca nueva de los escritores aragoneses que florecieron desde el año de 1500 hasta el de 1802*, Pamplona 1798–1802, s. n. Agustín.

²⁰ Zuletzt mit englischer Übersetzung herausgegeben von M. H. CRAWFORD als Appendix I in: M. H. C. (ed.), *Antonio Agustín Between Renaissance and Counter-Reform*, London 1993, 265–277; vgl. auch TROJE (Anm. 4) 63.

²¹ *RHBR* I Nr. 54.

²² *ADB* 37 (1894) 382 f. (v. EISENHART).

²³ R. v. STINTZING, *Georg Tanners Briefe an Bonifacius und Basilius Amerbach 1554–1567*, Bonn 1879, mit annotierter Edition von 15 Briefen. Die Briefe 1–8 sind inzwischen unter den Nummern 3718, 3766, 3794, 3821, 4112, 4128, 4102 in den Bänden IX,1–2 und X,1–2 der *Amerbachkorrespondenz* von BEAT RUDOLF JENNY neu ediert und ausführlich kommentiert worden (Basel 1982, 1983, 1991, 1995); vgl. auch TROJE (Anm. 4) 56–58²⁵.

gefertigte Abschrift, den heutigen Vaticanus Palatinus 387,²⁵ und fügte eine Ausgabe der in der M-Tradition separat enthaltenen 13 justinianischen Edikte sowie der Sammlung von 113 Novellen Leons des Weisen bei:

Ἀυτοκρατόρων, Ἰουστινιανοῦ, Ἰουστίνου, Λέοντος νεαραὶ διατάξεις. Ἰουστινιανοῦ ἔδικτα. Imp. Iustiniani, Iustini, Leonis novellae constitutiones. Iustiniani edicta. Ex bibliotheca illustris viri Huldrici Fuggeri, domini in Kirchperg & Weyssenhorn, publicæ commoditati dicantur. Iustiniani quidem opus antea editum, sed nunc primum ex vetustis exemplaribus studio et diligentia Henrici Scrimgeri Scoti restitutum atque emendatum, & vigintitribus Constitutionibus, quæ desiderabantur, auctum. Cui & edicta eiusdem imperatoris, non prius edita, tanquam corollarium, accesserunt. Iustini autem & Leonis Constitutiones (quæ et ipsæ in antiquis codicibus novellæ cognominantur) nunquam antea in lucem prolatae.²⁶

In der Vorrede an den Leser, die auf eine umfangreichere Dedikations-epistel an Fugger folgt,²⁷ stellt Scrimger eine lateinische Übersetzung sowie Anmerkungen in Aussicht, zu deren Publikation es jedoch nicht gekommen ist. Zunächst Haloander ergänzende, dann ihn auch revidierende Übersetzungen lieferten statt seiner Antonius Contius,²⁸ Henricus Agylaeus,²⁹ der (als erster) auch die Leon-Novellen übersetzte, und Franciscus Duarenus^{30 31}.

Das erste deutliche Indiz dafür, daß bei den Byzantinern eine Sammlung von 168 Novellen Justinians (und seiner beiden unmittelbaren Nachfolger) in Umlauf gewesen ist,³² entdeckte Iacobus Cuiacius³³. Es handelt sich um den (später sogenannten) „Index Reginae“, den er 1570 aus dem Codex Parisinus gr. 1349³⁴ in skelettierter lateinischer Übersetzung an den Anfang seiner *Novellarum constitutionum Imp. Iusti-*

²⁴ *Oxford Dictionary of National Biography* 49 (2004) 563 f. (M.-C. TUCKER).

²⁵ *RHBR* I Nr. 269 m. w. N.

²⁶ BIENER (Anm. 4) 367–372 beschreibt die (mir vorliegende) Ausgabe unter Nr. 83.

²⁷ Hier gilt das in Anm. 6 Gesagte analog.

²⁸ *Biographie universelle, ancienne et moderne* 23 (1819) 527 f. (BERNARDI); vgl. auch TROJE (Anm. 4) 70.

²⁹ VAN DER AA, *Biographisch Woordenboek der Nederlanden* I, Haarlem 1852 (Ndr. Amsterdam 1969) A 39; *Nieuw Nederlandsch Biografisch Woordenboek* I, Leiden 1911 (Ndr. Amsterdam 1974) 47 (MEINDERSMA).

³⁰ *Dictionnaire de biographie française* XI (1967) 637 f. (P. DE KERSTIVIEN).

³¹ S. dazu BIENER (Anm. 4) 373–386 (Nr. 86–90), 394 f. (Nr. 103) und 397–402 (Nr. 106). – Zu frühen Versuchen einer Übersetzung ins Deutsche s. TROJE (Anm. 4) 72 f.^{72–74}.

³² Die Zählung in L bezieht sich zwar ebenfalls auf diese Sammlung, ist jedoch wegen der Defizienzen dieser Novellenabschrift nicht eindeutig.

³³ *Dictionnaire de biographie française* IX (1961) 1362–1364 (M. PREVOST).

³⁴ *RHBR* I Nr. 162. – Die Handschrift befand sich damals in der „Reginae bibliotheca“ – daher die Benennung.

niani expositio stellte.³⁵ Dieser Πίναξ σὺν Θεῶ τῶν νεαρῶν Ἰουστινιανοῦ – so die Überschrift in der Handschrift – weist zu jeder der von 1 bis 168 gezählten Novellen nach, ob und gegebenenfalls wo sie in den Basiliken steht. Mit seiner Hilfe gelang es Cuiacius auch, die Novellen 166–168 aus den Basiliken zu restituieren.³⁶

Daß außer Leon VI. auch andere byzantinische Kaiser nach Tiberios noch legifert hatten, war erneut durch die Ausgabe der zahlreiche Novellenauszüge enthaltenden Hexabiblos von Konstantinos Armenopulos bewußt geworden, die Theodoricus Adamaeus Sualleberg(i)us³⁷ 1540 in Paris vorgelegt hatte.³⁸ Der Gedanke an einen solchen Zusammenhang drängt sich insbesondere bei Gerardus Falcoburgius³⁹ auf, dessen 1563 erworbenes, reich annotiertes Handexemplar dieser Edition sich erhalten hat⁴⁰ und der 1565 in Padua elf nachjustinianische Novellen aus einer Handschrift der Appendix B zur Synopsis Basilicorum (maior) abschrieb.⁴¹

Im Anhang der *Libri feudorum* gab Cuiacius dann 1566 erstmals zwei selbständig überlieferte einschlägige Gesetze aus nachleontischer Zeit im Volltext heraus:⁴² eine im April 922 erlassene Novelle von Romanos I. Lakapenos über die προτίμησις sowie eine Novelle von Konstantinos VII. Porphyrogenetos (944–959) über die Soldatengüter;⁴³ einen knappen lateinischen Kommentar fügte er jeweils bei.⁴⁴

³⁵ BIENER (Anm. 4) 396 f. (Nr. 105). Mir liegt nur der Wiederabdruck in CUIACIUS' *Opera*, Neapel 1758, II 1018–1172 vor. Zur *Expositio* s. auch TROJE (Anm. 4) 173 f.

³⁶ Ebenda 1167–1172. Die dabei von ihm benutzte Basilikenhandschrift ist verloren.

³⁷ *Bibliotheca Belgica* . . . II. Cura & studio JOANNIS FRANCISCI FOPPENS, Brüssel 1789, 1115.

³⁸ Πρόχειρον νόμων, τὸ λεγόμενον ἡ Ἑξάβιβλος, συναθροισθὲν πάντοθεν κατ' ἐκλογὴν καὶ κατ' ἐπιτομὴν, οὕτω συντεθὲν, παρὰ τοῦ πανσεβάστου νομοφύλακος καὶ κριτοῦ Θεσσαλονίκης, Κωνσταντίνου τοῦ Ἀρμενοπούλου κριτῶν προκατάρχοντος. Epitome Iuris Civilis quæ Legum Prochiron et Hexabiblos inscribitur, authore Constantino Harmenopulo Nomophylace & iudice Thessalonicensi, iam primum in lucem ædita cura & studio Theodoricus Adamæi Suallebergi.

³⁹ CH. G. JÖCHER, *Allgemeines Gelehrten-Lexicon*, 2. Theil, Leipzig 1750 (= Hildesheim 1961) 507–508; VAN DER AA, *Biographisch Woordenboek der Nederlanden* II (1852) F, 11.

⁴⁰ MARIE THERES FÖGEN, *Humanistische Adnotationen zur editio princeps der Hexabiblos*, *Ius Commune* XIII (1985) 213–242.

⁴¹ Zu dieser Abschrift, dem heutigen Cod. Par. suppl. gr. 887, s. *RHBR* I Nr. 214.

⁴² Mir liegt nur der Nachdruck in CUIACIUS' *Opera*, Neapel 1758, II 1343–1350 vor.

⁴³ DÖLGER/MÜLLER Nr. 595 (*version* II SVORONOS) und 673.

⁴⁴ Zum Kontext s. H. E. TROJE, *Gemeines Recht und Landesbrauch in Bernhard Walters (1516–1684) Traktat 'De iure protomiseos'*, in: WALTER WILHELM (Hrsg.), *Studien zur europäischen Rechtsgeschichte*, Frankfurt am Main 1972, 151–169 (154–157; Ndr. in: H. E. T., *Humanistische Jurisprudenz*, Goldbach 1993, 195*–213* [197*–201*]).

1573 ließ Enimundus Bonefidius⁴⁵ in Genf „Drei Bücher des östlichen Rechts“ mit lateinischer Übersetzung drucken:

Τοῦ Ἀνατολικοῦ νομίμου, βασιλικοῦ τε καὶ ἀρχιερατικοῦ, βιβλία γ'. Iuris Orientalis Libri III. Ab Enimundo Bonefidio I. C. digesti et notis illustrati, et nunc primum in lucem editi. Cum Latina interpretatione. Excudebat Henr(icus) Stephanus.

In der auf die Iden des Juli datierten Widmung⁴⁶ an Christoph, Pfalzgrafen bei Rhein und Herzog von Bayern, Sohn des Kurfürsten Friedrich (III.), berichtet er, daß er im vergangenen Winter das bisher unveröffentlichte und der westlichen Welt unbekannte östliche Recht in den folgenden drei Büchern zusammengestellt habe. Darin habe er die *constitutiones et instituta* der Kaiser und Patriarchen des Ostens, soweit er sie in die Hände habe bekommen können, versammelt. Im ersten Buch habe er die Konstitutionen der Kaiser des Ostens untergebracht, von Herakleios an, als sich der Westen bereits vom Osten zu trennen begonnen hatte und die mohammedanische Sekte ihren Anfang nahm, bis zu Michael Palaiologos, als der Untergang der Stadt Konstantinopel drohend bevorstand, im zweiten dann die Verfügungen (*decreta*) der Patriarchen von Konstantinopel und im dritten einige *sententiae et responsa* der übrigen *patriarchae* und *pontifices*. In den beiden letztgenannten Büchern lasse sich das Bild der griechischen Kirche erblicken, wie es war, nachdem sich Westen und Osten getrennt hatten, im ersten die *forma* des östlichen Staats. Die Bezeichnung als *Ius Orientale* rechtfertige sich aus der staatlichen und kirchlichen Trennung.

Den größten Teil der Texte habe er den jüngeren griechischen Schriftstellern entnommen: vor allem Theodoros Balsamon, dem antiochenischen Patriarchen, und einer handschriftlichen *rhapsodia* griechischer Konstitutionen – sowohl ziviler als auch kirchlicher – eines unbekanntenen Autors, welche durch die Gunst eines großen und berühmten Mannes aus der Bibliothek B. Amerbachs, des Basler Rechtsgelehrten, eines hervorragenden und äußerst gebildeten (*humanissimi*) Mannes, an ihn gelangt seien; allerdings habe er auch aus Armenopulos sowie aus den Geschichtswerken von Zonaras, Kedrenos und Gregoras einiges untergemischt und dabei – jedenfalls in den ersten beiden Büchern – die chronologische Reihenfolge bewahrt.

⁴⁵ *Dictionnaire de biographie française* VI (1954) 1004 (P. HAMON); KONSTANTINOS G. PITSAKES, Énnemond Bonnefoi (1536–1574): 450 χρόνια, in: *H' Πανελλήνιο ιστορικό συνέδριο (Μάιος 1987)*, Thessalonike 1987, 37–59.

⁴⁶ Der lateinische Text ist unten als Anhang I abgedruckt; vgl. auch ΤΡΟΪΕ (Anm. 4) 262–264.

Über die Qualität des östlichen Rechts urteilt Bonifidius differenziert: Vieles könne mit den besten *instituta* jedes beliebigen Staates konkurrieren, einiges gar die Siegespalme davontragen. Nicht wenig allerdings sei minder gut geregelt: Bisweilen sei Wichtiges beiläufig und ungenau behandelt, weniger Wichtiges dagegen mit übertriebener Sorgfalt. Darüber hinaus hätten Kaiser und Patriarch bei der Gesetzgebung bisweilen in das Gebiet des anderen übergegriffen. Schließlich fänden sich auch einige *impia dogmata*, wie etwa das über den Ausgang des Heiligen Geistes, an dem die Griechen hartnäckig festgehalten hätten. Es könne daher nicht verwundern, daß das Römische, d. h. das Konstantinopolitanische Reich untergegangen sei.

Im hier interessierenden ersten Buch hat Bonifidius 74 Textstücke drucken lassen. Fast die Hälfte davon hat er Balsamons Kommentar zum Nomokanon in 14 Titeln entnommen (Sigle B: 36 Stücke); mit 22 Exzerpten ist auch das Geschichtswerk des Georgios Kedrenos (K) stark vertreten. Immerhin sieben Stücke hat die Hexabiblos des Konstantinos Armenopulos (A) geliefert, während die Geschichtswerke von Ioannes Zonaras (Z) und Nikephoros Gregoras (Γ) nur mit vier bzw. zwei Exzerpten vertreten sind. Bei drei Stücken fehlt ein Hinweis auf die Quelle.

Bei den Auszügen aus den Historikern – Kaiserregesten *avant la lettre* – konnte sich Bonifidius der Ausgaben von Gulielmus Xylander (Kedrenos: Basel 1566) bzw. Hieronymos Wolf (Zonaras: Basel 1557; Gregoras: Basel 1562) bedienen, für Armenopulos lag ihm die bereits erwähnte Ausgabe von Theodoricus Adamaeus Sualleberg(i)us (Paris 1540) vor. Daß Balsamon in seinem Kommentar zahlreiche nachjustinianische Novellen anführt, dürfte ihm aus den lateinischen Übersetzungen geläufig gewesen sein, die 1561 in Paris von Gentianus Hervetus⁴⁷ und in Basel von Henricus Agylaeus⁴⁸ zum Druck gegeben worden waren;⁴⁹ den griechischen Text entnahm er einer Handschrift aus dem Besitz von Basilius Amerbach,⁵⁰ die dieser – wie seine übrigen Handschriften – später der Universitätsbibliothek Basel vermachte, wo sie heute die Signatur A. III. 6 trägt.⁵¹ Der in dieser Handschrift vor-

⁴⁷ *Dictionnaire de biographie française* XVII (1989) 1147–1148 (A. D'ESNEVAL).

⁴⁸ Anm. 29.

⁴⁹ S. dazu TROJE (Anm. 4) 202–204.

⁵⁰ *NDB* 1 (1953) 246 f. (ALFRED HARTMANN).

⁵¹ Ein Mikrofilm sowie eine von Andreas Schminck für das *RHBR* II gefertigte Beschreibung der Handschrift liegen mir vor. Siehe einstweilen H. OMONI, *Catalogue des manuscrits grecs des Bibliothèques de Suisse, Centralblatt für Bibliothekswesen* 3 (1886) 385–452 (399 [Nr. 29]).

findliche Anhang lieferte ihm auch die drei Stücke, die er ohne Quellen-sigle abdruckte;⁵² Unstimmigkeiten bei der Numerierung könnten darauf hindeuten, daß das erst zu einem Zeitpunkt geschah, als die Satzarbeiten schon im Gang waren.

In der folgenden tabellarischen Aufstellung der von Bonefidius gedruckten „Novellen“ sind die Exzerpte aus Kedrenos, Zonaras und Gregoras nach den Ausgaben von Bekker (1838–39), Büttner-Wobst (1897) bzw. Schopen (1829) im „Bonner Corpus“ identifiziert. Die Auszüge aus der Hexabiblos von Armenopulos werden nach Buch, Titel und Kapitel der Ausgabe von G. E. Heimbach (Leipzig 1851 [= Aalen 1969]), insoweit unverändert reproduziert von Pitsakes (Athen 1971), die Balsamonexzerpte nach der Ausgabe von Rhalles und Potles (Athen 1852–54 [= 1966]) zitiert; zusätzlich werden die Folien des Cod. Basil. A. III. 6 angegeben. Am Anfang der Zeilen werden die Seiten von Bonefidius' Ausgabe und seiner separat paginierten lateinischen Übersetzung notiert, am Ende die Nummer des jeweiligen Regests bei Dölger, Dölger/Müller bzw. Dölger/Wirth.

Ἡρακλείου

1	1	α'	Z XIV 17.9-10 (III 213,6-14)	205
2	1	β'	K I 735,14-19	197
2	2	γ'	B 9.1 (I 165,21-29; foll. 21v-22r)	199 (+1071)

Λέοντος Εἰκονομάχου

3	2	α'	K I 793,12-13	286
3	3	β'	K I 800,14-20	300
3-4	3	γ'	K I 801,17-23	301

Κωνσταντίνου τοῦ Καβαλλίνου

4	3	α'	K II 3,9-11	327
---	---	----	-------------	-----

Νικηφόρου

5-6	3-5	α'	K II 37,5-38,15	372–377, 379
7	5	β'	K II 39,11-12	381
7	5	γ'	K II 40,3-8	380

Λέοντος Ἀρμενίου

7-8	5-6	α'	K II 59,19-60,13	— ⁵³
-----	-----	----	------------------	-----------------

⁵² Entgegen der naheliegenden Annahme von ΤΡΟΪΕ (Anm. 4) 263⁸³ handelt es sich bei der im Vorwort genannten „*rhapsodia*“ also nicht um eine weitere Handschrift. Wie PITSAKES (Anm. 45) 45–46 festgestellt hat, ist der Basler Codex auch in den beiden kanonischen Teilen von Bonefidius' Ausgabe Vorlage der nicht mit Siglen bezeichneten Stücke.

⁵³ Von Dölger wohl deshalb nicht in die Regesten aufgenommen, weil es sich um die Schilderung eines konkreten Rechtsfalls handelt.

Θεοφίλου

8-9	6	α'	K II 109,4-110,12	427
9	6-7	β'	K II 110,21-111,1	444
9-10	7	γ'	K II 120,16-121,2	422
10	7	δ'	K II 118,5-10	445
10-12	7-8	ε'	K II 106,3-107,19	— ⁵⁴

Βασιλείου

12-13	9	α'	K II 203,17-204,5	472
13	9	β'	K II 204,17-205,2	507

Λέοντος καὶ Ἀλεξάνδρου

14	10	α'	A „Katakrisis“	**559
----	----	----	----------------	-------

Κωνσταντίνου τοῦ Πορφυρογεννήτου

14-15	10-11	α'	B Gangra c. 3 (III 103,5-20; foll. 144v-145r)	823
15-19	11-14	β'	B Basileios c. 4 (IV 103,30-104,12; fol. 220v)	— ⁵⁵
19-23	14-16	α'	— (fol. 254r/v)	677
23	16-17	β'	B Karth. c. 81 (III 506,30-507,10; fol. 194r)	678/81

Ῥωμανοῦ τοῦ Γέροντος

24	17-18	α'	A 3.3.7 (pars I)	628
25	18	β'	A 3.3.71	— ⁵⁶
25-28	18-20	γ'	A 3.3.103-109	595

Νικηφόρου τοῦ Φωκᾶ

28-29	21	α'	K II 369,10-18	702
29	21		Z XVI 25.24 (III 506,24-507,3)	702
29	21-22	β'	A 3.3.114	707e
30	22	γ'	K II 368,7-22	699
31	22-23	δ'	B Prima-Sec. c. 1 (II 652,9-25; fol. 124v)	699

Βασιλείου τοῦ Πορφυρογεννήτου

32-33	23-24	α'	B Prima-Sec. c. 1 (II 652,25-653,13; fol. 124v)	*772
33	24	β'	Z XVII 8.18 (III 561,1-3)	793
33	24	γ'	K II 448,16-20	783
33-34	24	δ'	A 1.3.65	783

⁵⁴ Auch hier geht es um einen konkreten Fall.

⁵⁵ Τόμος τῆς ἐνώσεως; vgl. GRUMEL/DARROUZÈS Nr. 715 [669].

⁵⁶ Es handelt sich um den in der Appendix A zur Synopsis Basilicorum (maior) unter der Rubrik *περὶ τῶν κινουόντων τὸν εἰς τὸ διπλοῦν ὑπερθεματισμὸν* überlieferten Text, zuletzt ediert von NICOLAS SVORONOS, *Les nouvelles des empereurs macédoniens concernant la terre et les stratiotes*, Athen 1994, 245.

Ῥωμανοῦ τοῦ Ἀργυροῦ				
34	25	α'	K II 485,24-486,8	831-832
Ζωῆς				
35	25	α'	K II 540,22-541,6	851
Μιχαήλ τοῦ Στρατιωτικοῦ				
35-36	26	α'	K II 614,11-21	— ⁵⁷
Ἰσαακίου τοῦ Κομνηνοῦ				
36-37	26-27	α'	B 1.34 (I 75,18-76,12; fol. 8v)	943
Μιχαήλ ⁵⁸				
37	27	α'	A 3.3.112 (2)	1465
Νικηφόρου τοῦ Βοτανειάτου				
38	28	α'	B 13.30 (I 331,20-27; fol.47v) (513a Nr. 111+112 +)	1053
38	28	β'	Z XVIII 19.1 (III 720,15-721,2)	1028
Ἀλεξίου τοῦ Κομνηνοῦ				
39-40	28-29	α'	B 1.28 (I 67,13-68,8; fol. 7v)	1165
40	29-30	β'	B 13.2 (I 283,32-284,10; fol. 40r)	1168
41-47	30-35	γ'	B 11.1 (I 248,24-289,18; foll. 40r-41r; 277r-278r)	1116
48-58	35-42	δ'	— (foll. 252v-254r)	1167
58-61	42-44	δ'	B Nic. I c. 18 (II 156,13-158,13; fol.66r/v)	1158a
61-62	44-45	ε'	B Trull. c. 19 (II 348,9-28; fol. 86r)	1168b
62-64	45-46	ς'	B Trull. c. 37 (II 390,17-391,23; 91r)	1172
64-67	46-48	ζ'	B Trull. c. 38 (II 393,2-394,28; fol. 91v)	1140
67-71	48-51	η'	B Trull. c. 85 (II 500,13-503,20; foll. 103v-104r)	1177
71-75	51-54	θ'	B Nic. II c. 19 (II 634,14-636,30; foll. 120v-121r)	1187a
75-77	54-56	ι'	B 9.1 (I 165,29-167,16; 222r)	1071 + 1153q ⁵⁹

⁵⁷ Über Dölgers von Wirth nicht revidierte Entscheidung, die von Kedrenos hier geschilderten Aktivitäten Michaels VI. nicht in die Regesten aufzunehmen, ließe sich streiten.

⁵⁸ Die Verschreibung Μιχαήλ statt Μανουήλ begegnet bereits im Codex Parisinus graecus 1386 (fol. 120r), der – wie MARIE THERES FÖGEN, Die Scholien zur Hexabiblos im Codex vetustissimus Vaticanus Ottobonianus gr. 440, *FM* IV (1981) 256–345 (258–260) gezeigt hat – Suallembert(i)us als Vorlage seiner Edition der Hexabiblos gedient hatte.

⁵⁹ Wenn Bonifidius hier zwei Novellen in einem Stück gedruckt hat, so war das dadurch begünstigt, daß im Codex Basileensis die Textpartie Ἀνάγνωθι – Σημείωσαι (Rh.-P. I 166,5–12) nicht vorhanden ist.

Μανουήλ τοῦ Κομνηνοῦ

78-80	56-58	α'	B 2.1 (I 84,7-85,23; fol. 10r)	1465
80-85	58-62	β'	B 7.1 (I 136,17-140,5; foll. 17v-18r)	1466
85-86	62	γ'	B 13.2 (I 282,6-15; fol. 39v)	1469b
86-87	62-63	δ'	B 13.2 (I 283,1-29; fol. 39v)	1518c
88	63-64	ε'	B 13.2 (I 284,10-17; fol. 40r)	1510a
88	64	ζ'	B Nik. I c. 6 (II 130,2-11; fol. 63r)	1465
89-91	64-66	ζ'	B Trull. c. 35 (II 384,23-386,20; fol. 90v)	1380
92-96	66-69	η'	B Basil. c. 8 (IV 116,25-119,11; fol. 222v)	1467
96-104	69-75	θ'	B Nik. II c. 12 (II 598,4-603,17; foll. 115v-116r)	1347, 1425, 1419
104-109	75-78	ι'	B Nik. II c. 12 (II 605,22-608,21; foll. 116v-117r)	1390
109-114	79-82	ια'	B Nik. II c. 12 (II 608,21-611,24; fol. 117r/v)	1372
114-115	82-83	ιβ'	B Karth. c. 19 (III 361,10-25; fol. 175r)	1465
115	83	ιγ'	B 1.3 (I 40,20-41,3; fol. 3r)	1539
116	83	ιδ'	B 1.3 (I 41,6-17; fol. 3r)	1536

Ἀλεξίου τοῦ Κομνηνοῦ, τοῦ δευτέρου

116-118	84-85	α'	B Nik. II c. 12 (II 603,22-605,20; fol. 116r/v)	1550
---------	-------	----	---	------

Ἰσαακίου τοῦ Ἀγγέλου

119-120	86	α'	B Chalk. c. 12 (II 248,16-249,9; fol. 76r)	1613
120-121	87	β'	B 13.2 (I 291,11-21; fol. 39v)	(1469b +) 1568
121-124	87-89	γ'	— (fol. 276r/v)	1573

Ἰωάννου τοῦ Δουκᾶ

124-125	90	α'	Γ I 43,17-44,6	1777
---------	----	----	----------------	------

Μιχαήλ τοῦ Παλαιολόγου

125-126	90-91	α'	Γ I 125,2-17	
---------	-------	----	--------------	--

Ἀδῆλου τινὸς βασιλέως

126-127	91	α'	B Nik. II c. 13 (II 613,20-25; fol. 117v)	— ⁶⁰
---------	----	----	---	-----------------

Es fällt auf, daß Bonifidius innerhalb der Regierungszeiten der einzelnen Kaiser regelmäßig der Reihenfolge seiner Quellen folgt, jedoch zahlreiche Ausnahmen macht.

⁶⁰ Daß anscheinend weder DÖLGER/(WIRTH) noch GRUMEL/(DARROUZÈS) diese Stelle in ihren Regesten berücksichtigt haben, ist angesichts der chronologischen Unbestimmtheit der Nachricht („πρὸ μικροῦ“) verständlich, in Anbetracht der schwachen anderweitigen Bezeugung des Bistums Megara gleichwohl bedauerlich.

Bereits zwei Jahre nach ihrem ersten Erscheinen fanden Bonifidius' Kaisergesetze Eingang in einen Druck des *Corpus Iuris Civilis*.⁶¹ In dem mir vorliegenden Exemplar⁶² finden sie sich auf den Seiten 73–98 der fünften Paginierung, die folgenden Titel trägt:

Iustiniani Imperatoris Edicta. Item Iustini, Tiberii, ac Leonis, aliorumque imperatorum constitutiones. Henrico Agylæo, & Enimundo Bonefidio Interpretibus.⁶³

Auf dem letzten (unpaginierten) Blatt findet sich folgender Zensurvermerk:

Hæc Græcolatina opuscula utiliter edentur cum Corpore Iuris Ciuilis. sed meminerit Lector, quædam in eis esse Græcorum, quæ Romana ecclesia non probat. Johannes Molanus Apostol. & Regius Censor.

Ebenfalls 1575 publizierte Ioannes Leunclaius⁶⁴ in Basel seine

LX librorum Βασιλικῶν, id est universi iuris Romani auctoritate principum Rom. Græcam in linguam traducti, ecloga sive synopsis, hactenus desiderata, nunc edita per Ioan. Leunclaium ex Ioan. Sambuci V.C. bibliotheca. Item novellarum antehac non publicatarum liber. Adiunctæ sunt & annotationes interpretis, quibus multæ leges multaque loca iuris civilis restituuntur & emendantur.

Es handelt sich um die heute sogenannte *Synopsis Basilicorum* (maior), deren Kompilator das aus den Basiliken ausgewählte Material in Sachgruppen zusammengestellt und nach den Schlüsselwörtern der von ihm selbst gebildeten Rubriken alphabetisch geordnet hatte. Diese Gliederung machte Leunclaius rückgängig, indem er die „Legalfolge“ der Basiliken wiederherzustellen versuchte.⁶⁵ Im Anschluß ließ er mit neuer Paginierung *Novellæ constitutiones imperatorum X, cum aliorum quorundam sententiis* drucken.

⁶¹ Antverpiae, Ex officina Christophori Plantini, Architypographi Regii, MDLXXV. – Vgl. BIENER (Anm. 4) 404 f. (Nr. 115).

⁶² Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte, Frankfurt am Main. Signatur: Leg 9 A 91 Q.

⁶³ Tatsächlich schließt sich an die Novellen Leons (S. 25–64) zunächst – wie üblich – Zenons Novelle über Bauwerke (C.8.10.12) an (S. 64–66). Zwei Drittel von S. 66 sind unbedruckt. Im Anschluß an ein(!) leeres Blatt folgen dann die Seiten 73 ff. Der Teil wird mit den Apostelkanones (S. 99–102) und den Libri feudorum (S. 103–126) beschlossen.

⁶⁴ NDB 15 (1987) 95 f. (D. METZLER); siehe auch die Abteilung „Memoria“ in RJ 13 (1994) 195–243, mit Beiträgen von MARIE THERES FÖGEN, DOUGLAS J. OSLER, BERNARD H. STOLTE und KONSTANTIN G. PITSAKIS, sowie K. G. P., Johannes Leunclavius (1541–1594). Βυζαντικά 15 (1995) 57–106.

⁶⁵ Siehe dazu TROJE (Anm. 4) 264–267.

In seinem an Thomas Redinger⁶⁶ adressierten Prooemium⁶⁷ meint Leunclaius es wesentlich wortreicher als Bonifidius legitimieren zu müssen, daß er sich mit den Gesetzen der östlichen, mit den westlichen konkurrierenden Kaisern beschäftigt, die sieben bis vier Jahrhunderte vor seiner Zeit gelebt hätten. Dies mache ihre Novellen jedoch keineswegs wertlos. Zwar seien jene Kaiser nicht Herrscher bedeutender Völker und Begründer „unseres“ Rechts gewesen, aber dennoch *Augusti* und deren Nachfolger, also diejenigen, denen von Gott die Ordnung der Dinge aufgetragen worden sei – um mit Leon dem Weisen zu reden⁶⁸ – und denen aufgrund der Gesetze selbst gestattet gewesen sei, Gesetze sowohl zu geben als auch über sie zu verfügen – um Alexios' Worte zu gebrauchen.⁶⁹ Niemand, der die Geschichtserzählungen über jene Zeit der Trennung in ein westliches und ein östliches Reich kenne, werde leugnen, daß sie *Augusti* gewesen seien; mit gleichem Recht hätten die Byzantiner und die „Unsrigen“ sich „*Augusti*“ und einander „Brüder“ genannt. Außerdem ließen sich durch die vorgelegten Novellen einige Widersprüche „unseres“ Rechts beseitigen oder miteinander vereinbaren, nicht wenig schließlich weise bereinigen. Allein dies sei ein ausreichender Grund, die hier vorgelegten Novellen zu publizieren. Tatsächlich sei es der griechischen Nation in besonderer Weise gegeben gewesen, die übrigen Sterblichen an Verstand und Weisheit zu überragen. Deshalb hätten in einer Zeit, in der bei „uns“ nicht nur die Rechtslehre, sondern auch alle anderen Disziplinen darniedergelegen hätten, allein jene (Griechen) sowohl die übrigen Schätze gelehrter Weisheit als auch die Unversehrtheit der römischen Gesetze genossen. Daß deren Studium bei ihnen geblüht habe, lasse sich aus den Büchern erkennen, die ständig neu entdeckt und von den Besten unter dem Beifall der Urteilsfähigen ans Tageslicht gebracht würden. Wenn man die Dinge unvoreingenommen betrachte, müsse man die hier vorgelegten Novellen jedenfalls den langobardischen, bairischen, alemanischen und – bei aller Vaterlandsliebe – sogar den sächsischen Gesetzen und schließlich auch den „karulinischen“ vorziehen; gleichwohl würden diese der Verborgenheit der Bibliotheken entrissen und von den meisten keineswegs verachtet. Wieviel angemessener sei es, diese (griechisch-römischen) Gesetze nicht zu unterdrücken, die gewisser-

⁶⁶ ADB 27 (1888) 588–590 (MARKGRAF).

⁶⁷ Unten als Anhang II abgedruckt; vgl. auch TROJE (Anm. 4) 269–274.

⁶⁸ In einer Randnote verweist Leunclaius auf Novelle 109 (a. E.).

⁶⁹ Hier verweist Leunclaius auf Alexios' zweite Novelle über das Verlöbniß (DÖLGER/WIRTH Nr. 1167) sowie auf D. 1.4.1.

maßen aus den Quellen des äußerst weise eingerichteten *ius civile* abgeleitet seien und in dessen Spuren blieben, während jene (einheimischen Gesetze) hinter jener höchsten Gerechtigkeit (*aequitas*) zurückblieben, da sie von kriegerischen Völkern ausgegangen seien, die glaubten, ihre ganze Aufmerksamkeit eher auf den Krieg als auf die gründliche Erforschung des *ius civile* richten zu müssen.

Leunclaius läßt dann einige der Novellen Revue passieren, um ihre Vorzüglichkeit zu unterstreichen. Sein besonderes Interesse gilt den Novellen über den klösterlichen Grundbesitz; dabei liegt die Sympathie des Calvinisten eindeutig auf der Seite von Nikephoros I. Phokas und Manuel I. Komnenos, nicht auf der von Basileios II. Porphyrogenetos; er zitiert eine antimonastische Passage aus Zosimos⁷⁰ und warnt vor den sozialen Gefahren, die der Pachtzins mit sich bringe.

Im übrigen – sagt Leunclaius – bestehe der Nutzen dieser (d.h. der von ihm herausgegebenen) Novellen in der Erleichterung des Verständnisses der Geschichtsschreiber – Zonaras, Kedrenos, Glykas, Skylitzes und anderer. Es seien nämlich in dieser Novellensammlung Gesetze aus einem Zeitraum von 250 Jahren enthalten: der *tomus unionis* sei im Jahre 6428 nach Erschaffung der Welt gemacht worden, die letzten beiden Gesetze Manuels im Jahre 6644. Die beiden Urteile oder *authenticæ* des *magister officiorum* Kosmas habe er angefügt, teils weil sie in den Handschriften auf die erste Novelle von Romanos d. Ä. folgten, teils weil nach dem Zeugnis der Überschrift Kosmas selbst ebendiese Novelle diktiert habe; daraus könne man erkennen, daß die beiden Urteile nicht von ungefähr, sondern als vom Kaiser gebilligt schriftlich überliefert worden seien. Den beiden Synodalentscheidungen des Xiphilinos wiederum habe Nikephoros Botaneiates Gesetzeskraft verliehen.

Kurz kommt Leunclaius auf seinen – bereits verstorbenen – Vorgänger Bonifidius zu sprechen, dem er das geschuldete Lob zollt, nicht ohne auf Mängel seiner Ausgabe und Übersetzung hinzuweisen. Er selbst habe seine Novellen teils aus einem *liber* des Sambucus,⁷¹ teils aus einem sehr alten *codex* des Franciscus Pitheus(!),⁷² teils aus den bescheidenen Schätzen seiner eigenen Bibliothek zusammengestellt. Abschließend schreibt er, nun sei der gemeinsame Freund γερραρός Falkeburgius mit Harmenopulos am Zug.⁷³

⁷⁰ E XXIII, 4 (III¹ 35/5-13 PASCHOUD).

⁷¹ ADB 30 (1890) 307 f. (R. HOCHÉ); HANS GERSTINGER, *Die Briefe des Johannes Sambucus (Zsambocky) 1554-1584*, Wien 1968, 11-20 und 289-291.

⁷² *Biographie universelle* 34 (1823) 537 f. (FOISSET aîné).

⁷³ Vgl. oben bei und in Anm. 40.

Im einzelnen publizierte Leunclaius 1575 folgende Texte, sämtlich mit lateinischer Übersetzung in der äußeren Spalte:

Κωνσταντίνου τοῦ πορφυρογεννήτου βασιλέως

9–12	Nov. über das Vorkaufsrecht (version II SVORONOS)	595
12–14	Nov. über das Vorkaufsrecht (version I SVOR., ⁷⁴ RHBR Nr. 304.8)	595
14	Nov. über das Vorkaufsrecht (Att. App. I 10 SGUTAS) ⁷⁵	595
14–17	Nov. über den Grundstückserwerb (RHBR Nr. 304.18)	656
17–21	Nov. über die Soldatengüter (RHBR Nr. 304.19)	673
21–22	Nov. über den Grundstückserwerb (RHBR Nr. 304.20)	688a
22–23	Nov. über verschiedene Gegenstände (RHBR Nr. 304.21) ⁷⁶	679–81
23–24	1. Nov. über die Gerichtsgebühren, Kap. 5 (RHBR Nr. 304.22)	674
24	1. Nov. über die Gerichtsgebühren, Kap. 4 (RHBR Nr. 304.22)	674
24–25	1. Nov. über die Gerichtsgebühren, Kap. 1 (RHBR Nr. 304.22)	674
25–27	2. Nov. über die Gerichtsgebühren (RHBR Nr. 304.23)	675
27	1. Nov. über die Gerichtsgebühren, Kap. 2 (RHBR Nr. 304.24)	674
27–28	1. Nov. über die Gerichtsgebühren, Kap. 3 (RHBR Nr. 304.24)	674
28–29	1. und 2. Nov. über die Mörder (RHBR Nr. 304.25) ⁷⁷	676–77
30–32	Τόμος τῆς ἐνώσεως (GRUMEL/DARROUZÈS Nr. 715)	

Ἐκθεσις νόμων τινῶν, γενομένη παρὰ Λέοντος καὶ Κωνσταντίνου . . .

32–37 Ecloga privata 1–3 (= Ecloga 1–2)

Ῥωμανοῦ τοῦ γέροντος

37–43	Nov. über den Grundstückserwerb (RHBR Nr. 304.3)	628
43	Entscheidung über Grundstücksverkäufe (RHBR Nr. 304.9)	
44	Kosmas Magistros, Zwei Entscheidungen (RHBR Nr. 304.10–11) ⁷⁸	

⁷⁴ Zu Beginn eine Randnotiz: Priorem ego authenticam puto, hanc epitomatam, cum paraphrasi.

⁷⁵ Im Anschluß folgendes Σχόλιον τοῦ Λεωγκλαίου: Τὰ μὲν τῶν ἀντιγράφων εἰς Κωνσταντῖνον, τὰ δὲ εἰς Ῥωμανὸν τὸν γέροντα τὴν νεαρὰν ταύτην ἀναφέρουσιν. ἀλλ' ἰστέον καὶ ταύτην, καὶ ἄλλας τινὰς νομοθεσίας γενέσθαι, τοῦ μὲν Κωνσταντίνου βασιλεύοντος, τοῦ δὲ πενθεροῦ αὐτοῦ Ῥωμανοῦ τὸ τοῦ βασιλεωπάτορος λαχόντος ἀξίωμα. διὸ καὶ ὁ Κεδρηνὸς τοῦτον τὸν νόμον παρὰ τοῦ Κωνσταντίνου γεγράφθαι φησὶν = Scholion Leunclai: Exemplaria quaedam Constantino, quaedam Romano seniori nouellam hanc adtribuunt. Sed sciendum est & hanc, & alias quasdam constitutiones factas esse, quum Constantinus quidem esset imperator; socer autem ipsius Romanus dignitatem eam obtineret, ut imperatoris pater appellaretur. Iccirco Cedrenus etiam legem hanc a Constantino scriptam ait.

⁷⁶ Im Anschluß Balsamons Referat von DÖLGER/MÜLLER Nr. 678/81: Rh.-P. III 506,30–507,10.

⁷⁷ Im Anschluß (S. 30) folgendes Σχόλιον. Τὴν δὲ διαφορὰν τῶν ἄλλως προβαιόντων φόνων, ἐν τῇ ἐξηκονταβιβλῷ ἐφευρήσεις = Scholion. Ceterum discrimen homicidiorum, quae aliter accidunt, in Basilicorum libris reperies.

⁷⁸ Zur Rubrik folgende Anmerkung: Καὶ ταῦτα προστεθέντα ταῖς τοῦ Ῥωμανοῦ νεαραῖς εὐρίσκονται. ἦν γὰρ ὁ Κοσμάς οὗτος τῶν προσχόντων παρὰ τῷ βασιλεῖ = Hæc quoque Romani nouellis adiuncta reperiuntur. quippe Cosmas hic ex præcipuis apud principem erat.

Ῥωμανοῦ τοῦ πορφυρογεννήτου

- 45–46 Nov. über die Soldatengüter (*RHBR* Nr. 304.6) 670a

Νικηφόρου τοῦ Φωκᾶ

- 46–47 1. Nov. über die Soldatengüter (*RHBR* Nr. 304.26) 720
 47–48 Nov. über die Klöster (*RHBR* Nr. 304.27)⁷⁹ 699
 48 Nov. über den Grundstückserwerb, Kap. 1 (*RHBR* Nr. 304.28) 707e
 49 Nov. über Gebäude auf fremden Grundstücken (*RHBR* Nr. 304.29) 719
 49 Nov. über den Grundstückserwerb, Kap. 2 (*RHBR* Nr. 304.30) 707e

Βασιλείου τοῦ πορφυρογεννήτου

- 50 Nov. über die Klöster (*RHBR* Nr. 304.41)⁸⁰ *772
 50–53 Nov. über verschiedene Gegenstände (*RHBR* Nr. 304.32)⁸¹ 783

Ἰσαακίου τοῦ Κομνηνοῦ

- 54 Nov. über kirchliche Gebühren (Balsamon) 943

Νικηφόρου τοῦ Βοτανειάτου

- 54–56 Nov. über das Verlöbnis 1048
 56–58 Ioannes Xiphilinos, Zwei Synodalakte über das Verlöbnis⁸²

Ἄλεξιου τοῦ Κομνηνοῦ

- 59 Nov. über den Ämterkauf (Balsamon) 1165
 59–63 1. Nov. über das Verlöbnis (*RHBR* Nr. 304.51) 1116
 63–68 2. Nov. über das Verlöbnis⁸³ (*RHBR* Nr. 304.52) 1167
 68–70 Nov. über den Chartophylax (*RHBR* Nr. 304.53) 1158a
 70–72 Nov. über die Sklaven (A) (*RHBR* Nr. 304.54) 1177
 72–73 Nov. über die Prozeßverschleppung (*RHBR* Nr. 304.55) 1153q

Μανουήλ τοῦ Κομνηνοῦ

- 73–76 Nov. über die gerichtsfreien Tage (*RHBR* Nr. 304.56) 1466
 76–81 Nov. über verschiedene Gegenstände (*RHBR* Nr. 304.57) 1465
 81–83 Nov. über die Mörder (*RHBR* Nr. 304.58) 1467

⁷⁹ Mit den Einführungsworten Balsamons: Rh.-P. II 652,9–12.

⁸⁰ Mit den Einführungsworten Balsamons: Rh.-P. II 652,25–27.

⁸¹ Vorangestellt ist eine Ὑπόθεσις. Ἐκ τῶν Κωνσταντίνου τοῦ Ἀρμενοπούλου = Argumentum. Ex libris Constantini Harmenopuli: H.1.3.65. – Am Ende folgendes Σχόλιον Λεωγκλαίου. Λεῖπει τὸ τέλος τῆς νεαρᾶς. τοῦτο γὰρ δῆλον ἐκ τῶν Ἀρμενοπούλου, ἐν οἷς φησὶ μηδὲ ἰσχύειν . . . ἀνάληψιν = Argumentum. Ex libris Constantini Harmenopuli: Deest finis huius constitutionis. Hoc enim manifesto patet ex his Harmenopuli verbis: Neve prae-scriptiones ullæ robur habeant . . .

⁸² GRUMEL/DARROUZÈS Nr. 896 und 897.

⁸³ Einschließlich der Hypomnesis des Ioannes Thraakesios.

32, also etwa drei Viertel der von Leunclaius gedruckten Stücke finden sich in den beiden zusammengehörigen Teilcodices Marc. app. gr. XI 30 c und d.⁸⁴ Diese enthalten eine Abschrift der Synopsis Basilicorum (maior) mit Appendix A,⁸⁵ die am Ende in singularer Weise ergänzt ist.⁸⁶ Bezüglich der drei Novellen von Manuel I. Komnenos (S.73–83) ist bekannt, daß Leunclaius' Ausgabe zahlreiche Sonderlesarten mit den Marciani gemeinsam hat.⁸⁷ Ob die Verwandtschaft zwischen Leunclaius' Text und den Marciani auch die übrigen Texte der sekundären (und gar der regulären) SBM-Appendix einschließt, ist bisher noch nicht überprüft worden.

Von den fünf Exzerpten aus Balsamon⁸⁸ sowie dem einen aus der Hexabiblos⁸⁹ darf man annehmen, daß Leunclaius sie der Ausgabe von Bonifidius entnommen hat, wobei er die einleitenden Sätze Balsamons leicht retuschiert hat.⁹⁰

Die Handschrift, aus der er die ersten drei Titel der Ecloga privata abgedruckt hat, scheint nicht mehr zu existieren.⁹¹

Woher Leunclaius die verbleibenden, größtenteils sehr häufig überlieferten Texte⁹² genommen hat, ist bis jetzt unbekannt. Für die „version II“ der Novelle von Konstantinos VII. über das Vorkaufsrecht (S. 9–12) kann Cuiacius' Druck⁹³ nicht seine (einzige) Vorlage gewesen sein.

1593 publizierte Leunclavius⁹⁴ in Frankfurt am Main unter dem Titel *Paratitlorum*⁹⁵ *libri tres antiqui* eine lateinische Übersetzung der heute

⁸⁴ RHBR I Nr. 304. – Wenn in der obigen listenförmigen Aufstellung bei allen in dieser Handschrift enthaltenen Stücken auf diese Beschreibung verwiesen wird, so geschieht das einstweilen nur *exempli gratia*.

⁸⁵ NICOLAS G. SVORONOS, *Recherches sur la tradition juridique à Byzance. La Synopsis major des Basiliques et ses appendices*, Paris 1964, 7–87.

⁸⁶ Diese Ergänzungen beginnen mit fol. 81r (inc. mut. in der 1. Novelle von Alexios I. über das Verlöbniß [RHBR I Nr. 304.51]).

⁸⁷ RUTH MACRIDES, Justice under Manuel Komnenos: Four Novels on Court Business and Murder, *FM VI* (1984) 99–204 (= R. J. M., *Kinship and Justice in Byzantium, 11th–15th Centuries*, Aldershot 1999, Nr. IX) (114f.).

⁸⁸ S. 23 (oben Anm. 76), 47 (oben Anm. 79), 50 (oben Anm. 80), 54 und 59.

⁸⁹ S. 50 (oben Anm. 81).

⁹⁰ Siehe bezüglich der Isaak-Novelle JOSEPH A. M. SONDERKAMP, Eine Textsammlung zum Kanonikon, *FM IX* (1993) 113–136 (113f.).

⁹¹ Siehe die Prolegomena meiner Ecloga-Edition, Frankfurt am Main 1983, 140.

⁹² S. 9–12, 14, 30–32 und 54–58.

⁹³ Oben 81 mit Anm. 42.

⁹⁴ So nun die Schreibweise des Namens.

⁹⁵ Die unglückliche Benennung erklärt sich daraus, daß die *partes I* und *III* der *Collectio tripartita* sogenannte *παράτιλα* aufweisen; zur (hier aktuellen) Bedeutung des Worts siehe DIETER SIMON, Paratitla Athanasii, *FM VII* (1986) 141–159 (141–143).

sogenannten *Collectio tripartita*, deren dritter Teil indirekt auf die justinianischen Novellen zurückgeht, sowie der üblicherweise in deren Anhang überlieferten vier Novellen von Herakleios I.⁹⁶

1596 schließlich ließ Marquard Freher⁹⁷ in Frankfurt am Main Leunclavius' *Iuris Græco-Romani Tomi duo* drucken.⁹⁸ Der erste, 563 Seiten umfassende Band ist dem *Ius canonicum* gewidmet und bietet als *Liber II* (S. 72–186) *Constitutiones imperatorix, de rebus, & priuilegiis, & quæstionibus ecclesiasticis*; der zweite, dem *Ius civile Græcorum* gewidmete und nur halb so starke Band enthält auf S. 134–192 einen *Liber novellarum quarundam constitutionum, de rebus et caussis, tam civilibus, quam iudiciariis*. In der rechten Spalte bietet Leunclavius eine lateinische Übersetzung.

Ἰουστινιανοῦ

- I 72 1. Nov. über das Kirchenasyl⁹⁹
I 73 2. Nov. über das Kirchenasyl (*RHBR* Nr. 90.79)

Ἡρακλείου

- I 73–86 Novellen 4, 1, 3 und 2¹⁰⁰ 199, 165, 175, 212

Βασιλείου τοῦ Μακεδόνο

- I 86–87 Pr.4.25–26, 22–23, 27

Λέοντος τοῦ φιλοσόφου

- I 88–102 Notitia episcopatum (Nr.10 DARROUZÈS)

Λέοντος καὶ Ἀλεξάνδρου

- I 102–103 Nov. über die Immobilien des Waisenhauses (*RHBR* Nr. 315.4) **553
I 103 „Κατάκρισις“ **559

Κωνσταντίνου τοῦ Πορφυρογεννήτου

- I 103–109 Τόμος τῆς ἐνώσεως (GRUMEL/DARROUZÈS Nr. 715)(1575; *RHBR* Nr. 90.19)
I 109–110 1. Nov. über die Mörder (*RHBR* Nr. 90.32) 676
I 111–112 2. Nov. über die Mörder (*RHBR* Nr. 90.33) 677

Νικηφόρου τοῦ Φωκᾶ

- I 113 Nov. über die Klöster (1575) 699
I 113–117 Nov. über die Klöster 699

⁹⁶ DÖLGER Nr. 199, 165, 175 und 212.

⁹⁷ *NDB* 5 (1961) 392 f. (P. FUCHS).

⁹⁸ = Farnborough 1971. Vgl. zum folgenden auch TROJE (Anm. 4) 273–276.

⁹⁹ Ebenso wie der folgende Text zuletzt abgedruckt von MARIO AMELOTTI/LIDIA MIGLIARDI ZINGALE, *Scritti teologici ed ecclesiastici di Giustiniano*, Mailand 1977, 203–209.

¹⁰⁰ Am Anfang (S. 73) folgende Randbemerkung: *Alia quatuor harum novellarum versio nostra legitur in fine libri III Paratitlorum, quae conferri cum hac potest.*

Βασιλείου τοῦ Πορφυρογεννήτου		
I 117–118	Nov. über die Klöster (1575)	*772
Κωνσταντίνου τοῦ Πορφυρογεννήτου		
I 118	Tomus über Hoch- und Landesverräter (<i>RHBR</i> Nr. 90.10)	823
I 118–120	Nov. über den Eid der Juden ¹⁰¹ (<i>RHBR</i> Nr. 90.83)	1369
Ἰσαακίου τοῦ Κομνηνοῦ		
I 120–121	Nov. über kirchliche Gebühren (1575; <i>RHBR</i> Nr. 90.54)	943
Νικηφόρου τοῦ Βοτανειάτου		
I 121–123	Nov. über das Verlöbniß (1575; <i>RHBR</i> Nr. 90.36)	1048
Ἀλεξίου τοῦ Κομνηνοῦ		
I 123–124	Nov. über kirchliche Gebühren (<i>RHBR</i> Nr. 90.54)	1214b
I 124–126	Nov. über die Kirchenschätze (<i>RHBR</i> Nr. 90.67)	1085
I 126–130	1. Nov. über das Verlöbniß (<i>RHBR</i> Nr. 90.38)	1116
I 130–132	Nov. über Bistumspromotionen (Bonafidius)	1140
I 132–138	2. Nov. über das Verlöbniß ¹⁰² (1575; <i>RHBR</i> Nr. 90.39)	1167
I 138	Entsch. ü. eine Ehe im 6. Grad der Schwägerschaft (Bonafid.)	1168
I 138–139	Nov. über kirchl. Würdenträger des Ostens (Bonafidius)	1172
I 139–140	Chrysobull für die Große Kirche (Bonafidius)	1071
I 140	Nov. über die Prozeßverschleppung (Bonafidius)	1153q
I 140–143	Nov. über die Klöster (Bonafidius)	1187a
I 143	Nov. über den konstantinopolitanischen Klerus (Bonafidius)	1168b
I 143–145	Nov. über den Chartophylax (1575)	1158a
I 145–147	Nov. über die Sklaven (A) (1575)	1177
Ἰωάννου τοῦ Κομνηνοῦ		
I 147–149	Nov. über den Bischofsnachlaß (<i>RHBR</i> Nr. 90.56)	1301
Μανουήλ τοῦ Κομνηνοῦ		
I 149–152	Nov. über den Nachweis kirchl. Grundbesitzes (Bonafidius)	1372
I 152–154	Nov. über den Grundbesitz der Hagia Sophia (Bonafidius)	1390
I 154–156	Nov. über den Bischofsnachlaß (Bonafidius)	1380
I 156–159	Nov. über den klösterlichen Grundbesitz (Bonafidius)	1419
I 160–162	Nov. über die gerichtsfreien Tage (1575)	1466
I 163–165	Nov. über die Mörder (1575)	1467
I 165–167	Nov. ü. d. Ehehindernis d. 7. Grades (Bonaf.; <i>RHBR</i> Nr. 90.63)	1469b
I 167	Nov. ü. d. Ehehindernis d. 6. Gr. d. Schwägerschaft (Bonafid.)	1518c
Ἀλεξίου τοῦ Κομνηνοῦ τοῦ δευτέρου		
I 167–169	Nov. über die Klöster (Bonafidius)	1550

¹⁰¹ Einschließlich der Hypomnesis eines Juden aus Attaleia sowie mit einer Randbemerkung, daß dieses Stück besser in Band II am Ende der Novellen von Basileios Porphyrogenetos (S. 179) gedruckt worden wäre.

¹⁰² Einschließlich der Hypomnesis des Ioannes Thraakesios.

Ἰσαακίου τοῦ Ἀγγέλου

- I 169–175 Nov. über die Bischofswahlen (*RHBR* Nr. 90.52) 1572
 I 175–176 Nov. über den Bischofszölibat (Bonifidius) 1573

Χρυσόβουλλον τοῦ ἀοιδίμου βασιλέως, τοῦ κοσμοποθῆτου
κυροῦ Ἰωάννου Δούκα τοῦ Βατάτζη

- I 176–178 Chrysobull über den Bischofsnachlaß 1720
 I 178–179 Eis. 2.1–5

Οἱ βασιλεῖς τῶν Ῥωμαίων

- I 179–184 Kaiserliste von Iulios Kaiser bis Alexios (V.) Dukas (*RHBR* Nr. 90.89–90)

Τὰ ὄφρικια τοῦ παλατίου

- I 184 Officia palatii¹⁰³

Βασιλείου τοῦ Μακεδόνοσ Νόμοι καὶ Νεαραὶ τινές

- II 134–135 Pr.4.22–23, 33.30, 31, 32, 34.17; SMin Φ 16, 15; Pr.4.24

Αὐτοκράτορες καίσαρες, Βασίλειος, Κωνσταντῖνος, καὶ Λέων ...

- II 135–138 Eirene, Nov. über den Eid (*RHBR* Nr. 263.31) 358

Κωνσταντίνου τοῦ Πορφυρογεννήτου

- II 138–142 Nov. über das Vorkaufsrecht (version II SVORONOS; 1575) 595
 II 142–144 Nov. über den Grundstückserwerb (1575) 656
 II 144–148 Nov. über die Soldatengüter (1575) 673
 II 148–150 Nov. über den Grundstückserwerb (1575) 688a
 II 150 Nov. über verschiedene Gegenstände (1575) 679-81
 II 151 1. Nov. über die Gerichtsgebühren, Kap. 5 (1575) 674
 II 151 1. Nov. über die Gerichtsgebühren, Kap. 4 (1575) 674
 II 152–153 1. Nov. über die Gerichtsgebühren, Kap. 1 (1575) 674
 II 153–154 2. Nov. über die Gerichtsgebühren (1575) 675
 II 154–155 1. Nov. über die Gerichtsgebühren, Kap. 2 (1575) 674
 II 155 1. Nov. über die Gerichtsgebühren, Kap. 3 (1575) 674

Ῥωμανοῦ τοῦ Γέροντος

- II 155–158 Nov. über den Grundstückserwerb (epit.) 628
 II 158–165 Nov. über den Grundstückserwerb 628
 II 165–166 Entscheidung über Grundstücksverkäufe (1575)

Κοσμά τοῦ μαγίστρου

- II 166–167 Zwei Entscheidungen (1575)

¹⁰³ Ed. JEAN VERPEAUX, *Pseudo-Kodinos, Traité des offices*, Paris 1976, 300-302.

Ῥωμανοῦ τοῦ νέου, τοῦ Πορφυρογεννήτου

II 167–168 Nov. über die Soldatengüter (1575) 670a

Νικηφόρου τοῦ Φωκᾶ

II 168–169 2. Nov. über die Soldatengüter (*RHBR* Nr. 311.3/322.4) 721

II 169–170 1. Nov. über die Soldatengüter (1575) 720

II 170–171 Nov. über den Grundstückserwerb, Kap. 1 (1575) 707e

II 171 Nov. über Gebäude auf fremden Grundstücken (1575) 719

II 171 Nov. über den Grundstückserwerb, Kap. 2 (1575) 707e

Βασιλείου τοῦ Πορφυρογεννήτου

II 172–179 Nov. über verschiedene Gegenstände¹⁰⁴ 783

Ἄλεξιου τοῦ Κομνηνοῦ¹⁰⁵

II 179–184 Nov. über die Frist für die Zeugenladung (*RHBR* Nr. 117.3) 1168c

II 184–185 Nov. über die Prozeßverschleppung (1575) 1153q

II 185 Nov. über den Ämterkauf (1575) 1165

II 185–186 Nov. über die Fristen im Appellationsverfahren 1113

Μανουήλ τοῦ Κομνηνοῦ

II 186–192 Nov. über verschiedene Gegenstände (1575) 1465

Am Rande der Überschriften zu den beiden Teilen der Novellenedition finden sich die Angaben „Ex Leunclavii pleraque bibliotheca & Sambuci“ (I 72) bzw. „Ex antiquiss. membranis Sambuci“ (II 134).

Die 1575 herausgegebenen Stücke hat Leunclavius – ihrem Inhalt gemäß vorwiegend in Band II – erneut abgedruckt, wobei er allerdings die Patriarchalakte an anderer Stelle untergebracht und die materiellen Dubletten sowie die gelegentlich vorhandenen Rahmenpartien nicht übernommen hat. Allfällige Textvarianten sind meist so geringfügig, daß sie nicht die Heranziehung zusätzlicher Handschriften voraussetzen.

13 Stücke sind – einschließlich der Übersetzung – mit gelegentlichen Retuschen aus Bonafidius' Ausgabe von 1573 übernommen.¹⁰⁶

Mindestens 15 Stücken liegt höchstwahrscheinlich der Cod. Guelferbytanus 663 Helmst. zugrunde, der seinerzeit Leunclavius gehörte und dessen erster Teil sich heute in der Kgl. Bibliothek in Kopenhagen be-

¹⁰⁴ Vorangestellt ist H. 1.3.65.

¹⁰⁵ Leunclavius notiert am Rand ausdrücklich, daß sich mehrere Novellen dieses Kaisers im zweiten Band befänden.

¹⁰⁶ Erst auf der Höhe des Textbeginns der in I 140–143 gedruckten Novelle notiert Leunclavius unvermittelt am Rande: „Interpretatio Bonafidii, notis adiectis emendata“, und der Randvermerk „Bonafid(ius)“ findet sich dann bei allen folgenden bereits von diesem gedruckten Stücken.

findet.¹⁰⁷ Untersucht ist das bisher allerdings nur für die Novellen des Herakleios (I 73 ff.), für das Chrysobull Isaaks I. Komnenos (I 120 f.) und das Typikon Alexios' I. Komnenos (I 123 f.) sowie für das Prostagma Ioannes' II. Komnenos (I 147 ff.).¹⁰⁸ Im Falle der Herakleios-Novellen hat Leunclavius zusätzlich den damals ebenfalls in seinem Besitz befindlichen Guelf. 262 Helmst. sowie den Monac. gr. 380, der zu den im Jahre 1806 aus der Augsburger Stadtbibliothek nach München transferierten Handschriften gehört,¹⁰⁹ benutzt.

Die wohl von ihm selbst fehlinskribierte Novelle der Eirene (II 135 ff.) hat Leunclavius dem Cod. Vat. Pal. 55 entnommen,¹¹⁰ Alexios' I. Komnenos Novelle über die Frist für die Zeugenladung (II 179 ff.) dem Cod. Lond. Egerton 266;¹¹¹ für die Nikephoros II. Phokas zugeschriebene 2. Novelle über die Soldatengüter (II 168 f.) standen ihm der Cod. Vindob. phil. gr. 23 oder dessen Abschrift, der iur. gr. 4, zur Verfügung.

1606 publizierte Carolus Labbaeus¹¹² in Paris seine

Observationes & emendationes in Synopsin Basilicōn. ... Additæ sunt Constitutiones Imperatorum Græco-Latinæ X multis in locis auctiores et emendatiores quam antea editæ a clariss. Cuiacio, Bonfidio, & Leunclao. Cum veteribus glossis verborum Iuris, quæ passim in Basilicis reperiuntur: et nunc primum prodeunt. Ex MSS. Codd. Biblioth. Reg.

In einer knappen Vorbemerkung¹¹³ zum ersten Teil verweist Labbaeus auf Leunclavius' Edition und erläutert (erneut) die alphabetische Anordnung des Werks in den Handschriften, von der nur der an die Spitze gestellte Titel über den Glauben abweiche. Im Mittelteil ediert er in chronologisch gemeinter Abfolge acht Novellen von Kaisern der „makedonischen“ Dynastie sowie zwei Novellen von Manuel I. Komnenos¹¹⁴ und läßt jeweils eine lateinische Übersetzung sowie kritische Notizen folgen.

¹⁰⁷ *RHBR* Nr. 326 bzw. Nr. 90, wo sich die Inhaltsbeschreibung für beide Teile findet.

¹⁰⁸ JOHANNES KONIDARIS, Die Novellen des Kaisers Herakleios, *FM* V (1982) 33–106 (50 f.); JOSEPH A. M. SONDERKAMP, Eine Textsammlung zum Kanonikon, *FM* IX (1993) 113–136 (114 f.); JEAN DARROUZÈS, Un décret d'Isaac II Angélos, *REB* 40 (1982) 135–155 (136³).

¹⁰⁹ FRANZ TINNEFELD, Zur Geschichte der Sammlung griechischer Handschriften in der Bayerischen Staatsbibliothek München, in: M. RESTLE (Hrsg.), *Festschrift für Klaus Wessel zum 70. Geburtstag – in memoriam*, München 1988, 303–342 (303).

¹¹⁰ LUDWIG BURGMANN, Die Novellen der Kaiserin Eirene, *FM* IV (1981) 1–36 (13).

¹¹¹ ANDREAS SCHMINCK, Zur Entwicklung des Eherechts in der Komnenenepoche, in: N. OIKONOMIDES (Hrsg.), *To Βυζάντιο κατά τον 12ο αιώνα* = Byzantium in the 12th century, Athen, 555–587 (564⁴⁰).

¹¹² *Biographie universelle, ancienne et moderne* 23 (1819) 15 f. (WEISS).

¹¹³ Vgl. dazu TROJE (Anm. 4) 267 mit Anm. 97.

¹¹⁴ DÖLGER/MÜLLER Nr. 628, 673, 720, 674, 675, 688a, 670a [690] und 707e [712] sowie DÖLGER/WIRTH Nr. 1465 und 1466.

Zu den von ihm herangezogenen Handschriften macht Labbaeus keine näheren Angaben. Außer Zweifel steht, daß er den Parisinus gr. 1351 benutzt hat,¹¹⁵ jedoch muß er daneben noch (mindestens) einen weiteren Codex verwendet haben, da eine der Novellen¹¹⁶ in dieser Handschrift nicht enthalten ist.¹¹⁷ Ein Auswahlprinzip ist nicht erkennbar. In den am Ende angefügten Noten polemisiert Labbaeus gegen Leunclavius und verdeckt damit, daß er diesem in Wirklichkeit stark verpflichtet bleibt.¹¹⁸

Mit dem Erscheinen von Labbaeus' Ausgabe ging die vier Jahrzehnte dauernde dichte Phase der Edition postjustinianischer Novellen zu Ende,¹¹⁹ und auch das Interesse am griechischen Text der justinianischen Novellen erlahmte; Dionysius Gothofredus¹²⁰ glossierte den lateinischen Text von Contius u. a.¹²¹ Erst 1661 machte Johannes Baptista Cotelerius¹²² mit der Novelle von Alexios I. über die Reform des Klerus¹²³ wieder ein byzantinisches Gesetz bekannt,¹²⁴ und 1688 publizierte Bernard de Montfaucon¹²⁵ eine Serie von teils legislativen Texten zu Alexios' Münzreform.¹²⁶ Was im 17. und 18. Jhd. ansonsten an Editionen byzantinischer Rechtstexte erschien, kam den Novellen fast ausschließlich insoweit zugute, als es sich um *Testimonia* von deren indirekter Überlieferung handelt. Dies gilt etwa für die erste griechische Ausgabe von Balsamons Kommentar zum systematischen Teil des „Nomokanon in 14 Titeln“, die Christophorus Iustellus¹²⁷ 1615 vorlegte¹²⁸ und die sein Sohn Henricus Iustellus¹²⁹ gemeinsam mit Guliel-

¹¹⁵ MACRIDES (Anm. 87) 115¹²²; SCHMINCK (Anm. 111) 559²³ und 560²⁶.

¹¹⁶ DÖLGER/MÜLLER Nr. 670a [690].

¹¹⁷ In Frage kommt am ehesten der Codex Parisinus gr. 1355 (fol. 392r/v [RHBR I Nr. 169.8]), den Labbaeus jedenfalls im dritten Teil seiner Edition benutzt hat; siehe dazu zuletzt M. TH. FÖGEN, *Das Lexikon zur Hexabiblos aucta*, FM VIII (1990) 153–214 (153).

¹¹⁸ MACRIDES (Anm. 87) 115¹²³.

¹¹⁹ Einen Nachdruck von Novellen Konstantinos' (VII. Porphyrogennetos) durch Meursius (1613) erwähnt ZACHARIÄ, *JGR* III, p. VI³ (Ndr. ZEPOS, *JGR* I, p. IX³).

¹²⁰ *Dictionnaire de biographie française* XVI (1985) 437–438 (no. 15; T. DE MOREMBERT).

¹²¹ BIENER (Anm. 4) 412–414 (Nr. 127); vgl. auch TROJE (Anm. 4) 92 f. und 98–100.

¹²² *Dictionnaire de biographie française* IX (1961) 821 (ROMAN D'AMAT).

¹²³ DÖLGER/WIRTH Nr. 1168b [1236].

¹²⁴ *Ecclesiae Graecae monumenta*, Paris, II 178–199.

¹²⁵ *Biographie universelle, ancienne et moderne* 22 (1818) 536–539 (WEISS).

¹²⁶ DÖLGER/WIRTH Nr. 1231b [1230], 1234, 1245–1247 mit Nachweis der Ausgabe.

¹²⁷ *Biographie universelle, ancienne et moderne* 22 (1818) 168 (WEISS).

¹²⁸ *Nomocanon Photii Patriarchae Constantinopolitani cum commentariis Theodori Balsamonis Patriarchae Antiocheni*, Paris.

¹²⁹ *Biographie universelle, ancienne et moderne* 22 (1818) 168 f. (WEISS).

mus Voellus unter Heranziehung einer zweiten Handschrift 1661 erneut drucken ließ,¹³⁰ für die ebendort gedruckte Edition der heute sogenannten *Collectio tripartita* mit den vier bereits von Leunclavius edierten Novellen Herakleios' I. im Anhang,¹³¹ für die nun auch den Kommentar zu den Kanones umfassende (und dort mit Zonaras und Aristenos kumulierte) Balsamonausgabe, welche Guilielmus Beveregius¹³² 1672 publizierte,¹³³ für die siebenbändige Basilikenausgabe, die Carolus-Annibal Fabrotus¹³⁴ 1647 veranstaltete,¹³⁵ und schließlich auch für die von Wilhelm Otto Reitz¹³⁶ besorgte Edition der *Hexabiblos* von Konstantinos Armenopulos, die Joannes L. B. de Meermann aus dem Nachlaß seines Vaters Gerard¹³⁷ herausbrachte.¹³⁸

Aus dem Meer der juristischen Dissertationen und Programme des 18. Jhdts. ragen Caspar Achatius Becks¹³⁹ kleinere Arbeiten zu den *Novellen Leons des Weisen*, die er selbst 1731 noch einmal gesammelt drucken ließ, wohl nicht zuletzt deshalb hervor, weil Karl Friedrich Zepernick¹⁴⁰ sie 1779 erneut abdruckte und seinerseits in großem Umfang ergänzte:

D. Caspar. Achatii Beck olim serenissimorum Saxoniae ducum consiliarii aulici et antecessoris Ienensis de novellis Leonis augusti et philosophi earumque usu et auctoritate liber singularis. . . . Adiectis animadversionibus et mantissa commentationum ad argumentum spectantium edidit D. Carolus Frider. Zepernick scabinatus regii Halensis assessor. – Halae MDCCLXXIX.

1783 publizierte Zepernick dann ebenda noch einen *Delectus scriptorum novellas Iustiniani earumque historiam illustrantium*.

Eine überarbeitete lateinische Übersetzung der justinianischen *Novellen* hatte Johann Friedrich Hombergk zu Vach¹⁴¹ bereits 1717 vorgelegt:

¹³⁰ *Bibliothecae iuris canonici veteris tomus secundus*, Paris, 785–1140.

¹³¹ S. 1218–1376 (DÖLGER Nr. 199, 165, 175 und 212); s. dazu JOHANNES KONIDARIS, *Die Novellen des Kaisers Herakleios*, *FM* V (1982) 33–106 (50–52).

¹³² *Oxford Dictionary of National Biography* 5 (2004) 587–590 (LEONARD W. COWIE).

¹³³ *Συνοδικὸν sive Pandectae canonum SS. Apostolorum et Conciliorum ab ecclesiae Graecae receptorum I–II*, Oxford.

¹³⁴ *Biographie universelle, ancienne et moderne* 14 (1815) 527 f. (BERNARDI).

¹³⁵ *Τῶν Βασιλικῶν τεύχος α'* (etc.), Paris.

¹³⁶ VAN DER AA, *Biographisch Woordenboek der Nederlanden* VI (1852) R, 71.

¹³⁷ VAN DER AA, *Biographisch Woordenboek* . . . V (1852) M, 151–153 bzw. 149–150.

¹³⁸ *Supplementum Novi Thesauri Juris Civilis et Canonici . . . ex collectione et museo Meermanniano*. Post patris obitum edidit et praefatione instruxit JOANNES L. B. DE MEERMANN, Hagae - Comitum MDCCLXXX.

¹³⁹ *ADB* 2 (1875) 210 (STEFFENHAGEN).

¹⁴⁰ *ADB* 45 (1900) 71 f. (ERNST LANDSBERG).

¹⁴¹ *ADB* 13 (1881) 42 f. (EISENHART).

Novellae constitutiones Dn. Justiniani sacratissimi principis ex graeco in latinum conversae et notis illustratae a Joh. Frid. Hombergk zu Vach Jur. in Acad. Marburg. Profess. . . ., Marburgi Cattorum MDCCXVII.¹⁴²

Die Übersetzung fand Aufnahme in die Novellenausgabe, die Georg August Spangenberg¹⁴³ 1797 in Göttingen besorgte¹⁴⁴ und die auf ihren nahezu 900 Quartseiten noch einmal fast alle Texte versammelte, die je in Drucke der justinianischen Novellen Eingang gefunden hatten:

Authenticae seu Novellae constitutiones Dn. Iustiniani sacratissimi principis graece et latine, ad fidem codicum mss. recensitae passimque castigatae, cum varietate lectionis. Accedit versio Latina Ioannis Friderici Hombergk zu Vach, adiectis eiusdem notis criticis.

Spangenberg stellte den Novellen die *praefationes* von Haloander, Scrimger, Agylaeus und Hombergk zu Vach voran und plazierte seine eigene Vorrede an den Leser vor dem Codex. Die (justinianischen) Novellen ließ er wie üblich in der Gliederung des Authenticum drucken, freilich in zukunftsweisendem Layout: in der linken Spalte der griechische Text, in der rechten der Text des Authenticum, darunter die moderne lateinische Übersetzung und am Fuß der Seite der kritische Apparat. – Durch ein eigenes Titelblatt abgehoben folgen (S. 629–672)

Iustiniani Imp. Edicta. Item Novellae constitutiones imperatorum Iustini atque Tiberii. Accedunt aliquot aliae constitutiones Iustiniani, Iustini et Tiberii, ex libro Iuliani antecessoris.

Und auf S. 673–814

Imperatoris Leonis Augusti Novellae constitutiones aut correctoriae legum repurgationes. Adiecta est Zenonis imperatoris de novis operibus constitutio. Sequuntur Imperatoriae constitutiones miscellae, postremo Canones sanctorum et venerandorum apostolorum.

Bei den „*Imperatoriae constitutiones miscellae*“ handelt es sich um den letzten (auch den griechischen Text bietenden) Nachdruck der Ausgabe von Bonifidius. Die Apostelkanones hatten schon längst ihren privilegierten Platz im Anschluß an die justinianischen Novellen verloren.

Den letzten, neu paginierten Teil (48 Seiten) bilden die

Consuetudines Feudorum. Constitutiones Friderici II. Imper. Extravagantes. Liber de pace Constantiae.

Am Ende von *lib. V de feudis* (S. 42) stehen als *tituli XV* und *XVI* die griechischen Überschriften der beiden Novellen von Romanos I. und Konstantinos VII.¹⁴⁵ – gefolgt von Cuiacius' lateinischen Adnotationen.

¹⁴² BIENER (Anm. 4), 421–423 (Nr. 142).

¹⁴³ ADB 35 (1893) 42 (v. EISENHART).

¹⁴⁴ BIENER (Anm. 4), 424–426 (Nr. 145).

¹⁴⁵ DÖLGER/MÜLLER Nr. 595 (*version II SVORONOS*) und 673; vgl. oben S. 81.

II. Im Windschatten Savignys¹⁴⁶

1824 publizierte Friedrich August Biener¹⁴⁷ in Berlin eine „Geschichte der Novellen Justinian's“.¹⁴⁸ Wie er in der Vorrede mitteilt, war „der erste Plan dieses Buches auf ein Verzeichniß der Ausgaben gerichtet ... sowie auf eine genaue Uebersicht der einzelnen Novellen in Hinsicht der Quellen, aus denen wir ihre verschiedenen Texte, Auszüge und Uebersetzungen haben“ – ein Plan, der offenkundig durch die „Einleitung in das Römisch-Justinianeische Rechtsbuch oder *Corpus juris civilis Romani*“¹⁴⁹ beeinflusst war, die Georg Augusts Sohn Ernst Peter Johann Spangenberg¹⁵⁰ 1817 in Hannover publiziert hatte.¹⁵¹ Was Biener dann tatsächlich vorlegte, war eine meisterhafte Darstellung der Geschichte der Novellen „im Orient“ und „im Occident“. Das ursprünglich als Hauptstück geplante Verzeichnis der 155 Ausgaben wurde in den Anhang verbannt, gefolgt von einem Verzeichnis der Novellen, einer Ausgabe einiger neu aufgefunderer (lateinischer) Novellen, einer „Chronologie der Novellen und Übersicht ihrer Sammlungen“, einer Beschreibung der wichtigsten Handschriften der Novellen und schließlich „Vermischten Stücken“, bei denen es sich in erster Linie um Beschreibungen der indirekten Novellenüberlieferung in einigen byzantinischen Kirchenrechtssammlungen handelt.

Die Novellenausgabe, die Johann Ludwig Wilhelm Beck¹⁵² 1829 im Rahmen seines *Corpus Iuris Civilis* in Leipzig vorlegte, verdient hier deshalb Erwähnung, weil sie der deutschen Übersetzung zugrundeliegt, die Carl Friedrich Freiesleben (N. 1–70) und Robert Schneider (N. 71–168 und Edikte) anfertigten.¹⁵³ Damals lagen bereits zwei französische Übersetzungen vor, die erste von P. A. Tissot (Paris 1806),¹⁵⁴ die zweite

¹⁴⁶ In diesem Teil überschneidet sich die vorliegende Skizze mit dem undokumentierten Aufsatz von ANDREAS SCHMINCK, «Αυτό που ονομάζετε εσείς τό πνεύμα τών καιρών». Ἡ ἔρευνα τοῦ βυζαντινοῦ δικαίου ἀπό γερμανοῦς ἐπιστήμονες τόν 19ο αἶωνα, in: EVANGELOS CHRYSOS (Hrsg.), *Ένας νέος κόσμος γεννιέται. Ἡ εἰκόνα τοῦ ἑλληνικοῦ πολιτισμοῦ στή γερμανική ἐπιστήμη κατά τόν 19ο αἰ.*, Athen 1996, 143–166.

¹⁴⁷ ADB 2 (1875) 626 f. (MÜTHER).

¹⁴⁸ = Aalen 1970.

¹⁴⁹ „... handelnd von dessen Quellen, Entstehung, Plan, Verbreitung, gesetzlicher Kraft in Teutschland, Verhältnisse zu den übrigen teutschen Rechtsquellen, Auslegung, exegetischen und critischen Bearbeitungen, Übersetzungen, Handschriften, und Ausgaben“.

¹⁵⁰ ADB 35 (1893) 41–42 (v. EISENHART).

¹⁵¹ = Aalen 1970.

¹⁵² ADB 2 (1875) 215 f. (WHISTLING).

¹⁵³ *Das Corpus Iuris Civilis (Romani)*, ins Deutsche übersetzt ... und hrsg. von K. E. OTTO/B. SCHILLING/K. F. F. SINTENIS, VII, Leipzig 1833 (= Aalen 1985).

¹⁵⁴ BIENER (Anm. 4) 426 (Nr. 147).

von M. Berenger fils, der auch die Novellen Leons VI. übersetzte (Metz 1811).¹⁵⁵

1830 publizierte J(ean) Fr(ançois) Boissonade¹⁵⁶ in Paris im II. Band seiner *Anecdota Graeca*¹⁵⁷ unter den Werken des Nikephoros Chumnos auch einige von diesem redigierte Kaiserurkunden, von denen allerdings allenfalls zwei als Gesetze apostrophiert werden können.¹⁵⁸

In Deutschland widmete sich die auf Biener folgende Generation vehement der kritischen Edition der bekannten und der Suche nach unbekanntem Quellen. Den ersten Band einer neuen Ausgabe der Basiliken brachte Karl Wilhelm Ernst Heimbach¹⁵⁹ im Jahre 1833 in Leipzig heraus:

Basilicorum libri LX. Post Annibalis Fabroti curas ope codd. mss. a Gustavo Ernesto Heimbachio aliisque collatorum integros cum scholiis edidit, editos denuo recensuit, deperditos restituit, translationem latinam et adnotationem criticam adiecit D. Carolus Guilielmus Ernestus Heimbach. Antecessor Jenensis.

1838 publizierte Gustav Ernst Heimbach, der um sieben Jahre jüngere Bruder,¹⁶⁰ in Leipzig einen ersten Band *Ἀνεκδότα*,¹⁶¹ der ausschließlich Testimonia der justinianischen Novellen bzw. der *Collectio CLXVIII novellarum* bot:

Athanasii scholastici Emiseni de novellis constitutionibus imperatorum Iustiniani Iustinique commentarium | anonymique scriptoris *περὶ διαφορῶν ἀναγνώσμάτων* | item fragmenta commentariorum a Theodoro Hermopolitano, Philoxeno, Symbatio, anonymo scriptore de novellis constitutionibus imperatoris Iustiniani conscriptorum | ex codicibus manuscriptis qui Bononiae, Florentiae, Lutetiae Parisiorum, Mediolani, Oxoniae, Romae, Vindobonae reperiuntur edidit, in Latinum sermonem transtulit, prolegomenis, adnotatione critica, indicibus instruxit Gustavus Ernestus Heimbach

1839 legte C(arolus) E(duardus) Zachariae¹⁶² in Heidelberg eine *Historiae Juris Graeco-Romani delineatio* vor. In einer *Appendix ineditorum* machte er unter „A. *Edicta Praefectorum Praetorio*“ das Inhalts-

¹⁵⁵ BIENER (Anm. 4) 426 (Nr. 148). Photomechanischer Nachdruck innerhalb des *Corps de droit civil romain en latin et en français XIII-XIV*, Aalen 1979.

¹⁵⁶ *Dictionnaire de biographie française* VI (1954) 856–857 (P. LEGUAY).

¹⁵⁷ = Hildesheim 1962; S. 85–136.

¹⁵⁸ DÖLGER Nr. 2188 (nur ein Prooimion) und 2196.

¹⁵⁹ ADB 11 (1880) 326 f. (TEICHMANN).

¹⁶⁰ ADB 11 (1880) 327 (TEICHMANN).

¹⁶¹ = Aalen 1969.

¹⁶² WILLIAM FISCHER, Zachariae von Lingenthal. Lebensbeschreibung, *Bursians Jahresberichte* 99 (1894) 14–48 (= K. E. Z. v. L., *Kleine Schriften zur römischen und byzantinischen Rechtsgeschichte*, Leipzig 1973, I 3–37).

verzeichnis der Sammlung von 39 „*Eparchica*“ aus dem Marc. gr. 179 bekannt und publizierte unter B. zwölf „*Novellae Imperatorum ineditae*“.¹⁶³

1840 erschien der zweite Band von G. E. Heimbachs *Ἀνέκδοτα*.¹⁶⁴

Iustiniani codicis summam Perusinam | anonymique scriptoris collectionem viginti quinque capitulorum | item Ioannis Scholastici patriarchae Constantinopolitani collectionem octoginta septem capitulorum | et | Σύνομον διαίρεσιν τῶν νεαρῶν τοῦ Ἰουστινιανοῦ | novellarumque constitutionum indicem Reginae | denique anonymi scriptoris de peculiis tractatum | ex codicibus manuscriptis qui Bononiae, Lutetiae Parisiorum, Monachii, Perusiae, Venetiis reperiuntur edidit, Graeca in Latinum sermonem transtulit, prolegomenis, adnotatione critica, indicibus instruxit Gustavus Ernestus Heimbach | Accedunt novellae constitutiones imperatorum Byzantinorum a Carolo Witte editae

An Umfang sind die justinianischen Novellen in diesem Band also wesentlich bescheidener vertreten, da die „*Summa Perusina*“ und die ersten 21 Kapitel der *Coll. XXV capp.* Testimonia des Codex Iustinianus sind. Die letzten vier Kapitel der letzteren bieten jedoch die N. 137, 133, 120 und 131.13, und die Ioannes III. Scholastikos zugeschriebene *Coll. LXXXVII capp.*¹⁶⁵ ist ganz aus den Novellen exzerpiert.

Der *Index Reginae* erscheint hier erstmals vollständig und im griechischen Original; bei der zu ähnlichem Zweck abgefaßten Σύνομος διαίρεσις τῶν νεαρῶν Ἰουστινιανοῦ, die im Codex Parisinus graecus 1182 im Kontext von Werken des Michael Psellos überliefert ist, handelt es sich – wie Heimbach wußte – nicht um ein Ἀνέκδοτον, vielmehr war der Text bereits zwei Jahre zuvor gedruckt worden.¹⁶⁶

Was dagegen die *Coll. LXXXVII capp.* anbelangt, hatte Heimbach wohl keine Kenntnis davon, daß im Vorjahr bereits in St. Petersburg eine slavisch-griechische Edition mit lateinischer Übersetzung erschienen war, die Vladimir Sergeevič Pečerin¹⁶⁷ erarbeitet hatte. Den slavischen Text entnahm er zwei russischen Handschriften des Serbischen Nomokanon, den griechischen dem Codex Petropolitanus 66+66a. Die Edition bildet die Beilage Nr. 8 in der tumultuarischen zweiten Ausgabe

¹⁶³ DÖLGER Nr. 146, 338 und 359, DÖLGER/MÜLLER Nr. 557 und 558 sowie DÖLGER/WIRTH Nr. 965, 1004, 1082, 1083, 1123a [1122] und **1325 (zwei Stücke) sowie DÖLGER Nr. 2336.

¹⁶⁴ = Aalen 1969.

¹⁶⁵ Die von Heimbach geprägten lateinischen Benennungen haben sich eingebürgert, da die griechischen Originaltitel wegen ihrer Ausführlichkeit nicht praktikabel sind.

¹⁶⁶ *Pselli de Iustiniani novellis libellum graece scriptum cum versione latina, notis atque excursibus ex literis B. Tanneberg edidit D. Albertus Berger, privatim in Lips. Univ. Docens, Lipsiae, in bibliotheca Belgica (Hochhausen et Fourness), MDCCCXXXVI.*

¹⁶⁷ LEONID LUKS, Vladimir Pečerin (1807–1885) und die russische Sehnsucht nach dem Abendlande, *Studies in Eastern European Thought* 48 (1996) 21–36 m. w. N.

der „Übersicht über die Kormčaja Kniga“, die aus dem Nachlaß von Baron G. A. Rosenkamp¹⁶⁸ herausgegeben wurde.¹⁶⁹ – Vorweggenommen sei hier, daß Vladimir Nikolaevič Beneševič¹⁷⁰ 1906 im Rahmen seiner zweisprachigen Edition des Altslavischen Nomokanon eine dritte Ausgabe der *Coll. LXXXVII capp.* veranstaltete;¹⁷¹ dort schließen sich noch die Novellen 137, 3, 77, 132 und 133 an.¹⁷²

Die *Ἀνέκδοτα* II enthalten ferner einen Beitrag von Karl Witte,¹⁷³ der bereits ein Jahr zuvor einen umfangreichen, von Biener umgehend ergänzten Aufsatz „über die Novellen der Byzantinischen Kaiser“ publiziert hatte¹⁷⁴ und nun fünf noch unedierte Novellen¹⁷⁵ sowie vier unpublizierte Novellenpartien¹⁷⁶ aus mittelbyzantinischer Zeit herausgab.

Ebenfalls 1840 besorgte Eduard Osenbrüggen¹⁷⁷ für die Kriegelsche Ausgabe des *Corpus Iuris Civilis* den Novellenband,¹⁷⁸ aus dem er die von Bonifidius und Cuacius gedruckten nachleontischen Novellen sowie die Apostelkanones nun ausschloß.

1843 legte auch Zachariä einen Band von *Ἀνέκδοτα* vor:¹⁷⁹

Theodori Scholastici Breviarium Novellarum | . . . | Fragmenta Epitomae Novellarum graecae ab Anonymo sive Iuliano confectae | Fragmenta Novellarum ex variorum commentariis | Edicta Praefectorum Praetorio | ex bibliothecis montis Atho, nec non . . . Bodleiana . . . Marciana . . . | edidit, prolegomenis, versione Latina et adnotationibus illustravit, indicibus instruxit | Carolus Eduardus Zachariae | Iuris utriusque doctor, professor publicus extraordinarius in unversitate Ruperto-Carolina, collegii iurisconsultorum Heidelbergensium assessor, Instituti Archaeologici Romani socius.

¹⁶⁸ *Deutschbaltisches biographisches Lexikon*, hrsg. von WILHELM LENZ, Köln/Wien 1970, 652 f.

¹⁶⁹ *Obozrěnie Kormčej knigi v istoričeskom vidě s mnogimi peremenami i pribavlenijami*.

¹⁷⁰ *Pravoslavnaja ěnciklopedija* IV, Moskau 2002, 619–621 (L. A. GERD, JA. N. ŠČAPOV).

¹⁷¹ *Drevne-slavjanskaja Kormčaja XIV titulov bez tolkovanj*. Trud V. N. BENEŠEVIČA, I, Sanktpeterburg (= Leipzig 1974) 739–837.

¹⁷² Die von Beneševič geprägte Bezeichnung „Coll. 93 capp.“ sollte jedoch vermieden werden, da die nachgetragenen Novellen in sich nicht mehr unterteilt sind, die Zählung zudem im griechischen *codex unicus* inkonsequent ist und in den slavischen Handschriften variiert. I. I. SREZNEVSKIJ, der den slavischen Text bereits 1897 publiziert hatte (*Obozrěnie drevnich russkich spiskov Kormčej Knigi* [SORJaS LXV, 2]), hatte die fünf zusätzlichen Novellen zurecht als Einzelstücke behandelt.

¹⁷³ ADB 43 (1898) 595–599 (LEOPOLD WITTE).

¹⁷⁴ *Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft* 8 (1835) 153–224 bzw. 263–273.

¹⁷⁵ DÖLGER/MÜLLER Nr. 678, 691 und 754 sowie DÖLGER/WIRTH Nr. 1047 und 1426.

¹⁷⁶ DÖLGER/MÜLLER Nr. 656 und 783 sowie DÖLGER/WIRTH Nr. 1153q [1179] und 1467.

¹⁷⁷ NDB 19 (1999) 606–608 (J. VORTMANN).

¹⁷⁸ Siehe dazu TROJE (Anm. 4) 65⁴⁸.

¹⁷⁹ Die Bandzahl „III“ findet sich erst auf dem Vorsatz des Nachdrucks (Aalen 1969).

Das Novellenbreviar des Theodoros Hermupolites hatte Zachariä 1838 in einer Handschrift der Megiste Laura (heutige Signatur: Θ 65)¹⁸⁰ auf dem Athos entdeckt. Dieses Breviar folgt der Ordnung der *Collectio CLXXXVIII novellarum*, die der Pinax auch vollständig auflistet; der Text allerdings bricht aufgrund von Blattverlusten zwischen Incipit und Resümee von Nr. 165 ab.

Nach diesem außerordentlich fruchtbaren Lustrum der Edition byzantinischer Gesetze, das von Jean Anselme Bernard Mortreuil in seiner dreibändigen *Histoire du droit Byzantin ou du droit Romain dans l'empire d'Orient, depuis la mort de Justinien jusqu'à la prise de Constantinople en 1453* alsbald protokolliert wurde,¹⁸¹ trat eine Ruhepause ein. Der vielseitig begabte Witte wandte sich der Danteforschung zu. C. W. E. Heimbach widmete sich, neben Abhandlungen und Lehrbüchern zum geltenden Recht, der Fertigstellung der Basilikenedition, zu der Zachariä 1846 ein *Supplementum* lieferte und die der Verleger 1870 mit der Publikation von *Prolegomena et Manuale Basilicorum* abzuschließen meinte – nicht ahnend, daß 1897 noch ein von E. C. Ferrini und J. Mercati besorgtes „*Supplementum alterum*“ folgen würde. – G. E. Heimbach legte 1844 in Leipzig ein Universitätsprogramm „*De origine et fatis corporis, quod CLXVIII novellis constat*“, 1846/51 ebenda eine zweibändige Ausgabe des *Authenticum*¹⁸² und 1851 eine der *Hexabiblos*¹⁸³ vor und büßte seine ungeheure Arbeitsleistung, die sich auch auf andere Bereiche der Jurisprudenz erstreckte, mit einem frühen Tod. – Zachariä von Lingenthal gab sein Heidelberger Extraordinariat auf und kaufte ein Gut in der preußischen Provinz Sachsen,¹⁸⁴ freilich ohne die rechtshistorische Arbeit aufzugeben. Erwähnenswert ist im vorliegenden Zusammenhang seine 1856 erschienene, bereits von Georg Tanner projektierte Edition der *Synopsis minor*,¹⁸⁵ da dieses nach den Schlüsselbegriffen der einzelnen Kapitel alphabetisch geordnete Rechtsbuch bereits in der Vulgatafassung *Zitate* oder *Resü-*

¹⁸⁰ *RHBR* I Nr. 31. Für Heimbach kam die Entdeckung der Handschrift, die auch eine (zweite) Abschrift des Novellenbreviars von Athanasios enthält, also gerade zu spät.

¹⁸¹ Paris 1843, 1844, 1846 (= Osnabrück 1966). Zu den Novellen siehe I 25–90, 339–356, 419–420, II 267–363 und III 123–192.

¹⁸² = Aalen 1974.

¹⁸³ *Const. Harmenopuli manuale legum sive hexabiblos cum appendicibus et legibus agrariis* = Aalen 1969.

¹⁸⁴ Der Tod seines berühmten Vaters Karl Salomo hatte dem *primogenitus* zwar den Adelstitel eingebracht, offenbar aber auch eine Lebenskrise ausgelöst.

¹⁸⁵ ZACHARIÄ, *JGR* II (Ndr. *ZEPOS*, *JGR* VI, 320–547); dort S. 7 (324) der Hinweis auf Tanners Vorhaben.

mees einiger nachjustinianischer Novellen enthält, die in den marginalen Zusätzen des Cod. Laur. 80.16 noch wesentlich vermehrt wurden.¹⁸⁶

Inzwischen hatten Georgios Rhalles und Michael Potles¹⁸⁷ in den Jahren 1852–54 in Athen die ersten vier Bände ihres *Σύνταγμα τῶν θείων καὶ ἱερῶν κανόνων* publiziert, die im wesentlichen den Nomokanon in 14 Titeln mit dem Kommentar von Theodoros Balsamon (kumuliert mit dem Kanoneskommentar von Ioannes Zonaras und der von Alexios Aristenos kommentierten Synopsis canonum) sowie einige selbständige Abhandlungen Balsamons enthalten. Für unser Thema besonders einschlägig ist jedoch der 1855 erschienene fünfte Band, der auf den Seiten 186–340 „Νεαραὶ διατάξεις τῶν βυζαντινῶν αὐτοκρατόρων περὶ πραγμάτων, καὶ προνομίων, καὶ ζητημάτων ἐκκλησιαστικῶν“ („Neue Verordnungen der byzantinischen Kaiser über kirchliche Angelegenheiten, Vorrechte und Streitfragen“) in chronologisch gemeinter Abfolge bietet, wobei die Editoren davon abgesehen haben, die von Balsamon *in extenso* zitierten und somit bereits in den ersten Bänden ihres *Syntagma* enthaltenen Novellen¹⁸⁸ erneut abzudrucken. Den größten Teil haben sie dem ersten Band von Leunclavius' *Ius Graeco-Romanum* entnommen¹⁸⁹ und dessen extensiven Begriff vom *ius canonicum* noch erweitert, indem sie ihm auch Eirenes Novelle über den Eid¹⁹⁰ zuschlügen, die Leunclavius noch im Band über das *ius civile* untergebracht hatte. Leunclavius' Zuschreibung dieser Novelle an die Kaiser Basileios, Konstantinos und Leon korrigierten sie auf der Grundlage von Zachariaes *Delineatio*, aus der sie auch die Ehenovellen von Leon („Chazaros“) und von Eirene¹⁹¹ abdruckten. Cotelerius' *Ecclesiae Graecae monumenta* lieferten ihnen die Novelle von Alexios I. Komnenos über die Reform des Klerus,¹⁹² Leo

¹⁸⁶ Siehe den „Index rerum ac verborum“ der Ausgabe s. v. *Novellae constitutiones*.

¹⁸⁷ SPYROS TROIANOS, Πάλλης καὶ Ποτλής, in: OIKONOMIDES (Anm. 111) 17–24.

¹⁸⁸ Listen der bei Balsamon begegnenden Zitate, Paraphrasen und Erwähnungen von Texten des weltlichen Rechts bieten GERARDUS PETRUS STEVENS, *De Theodoro Balsamone. Analysis operum ac mentis iuridicae*, Rom 1969, 294–302 (nur die nachjustinianischen Novellen) und ELEUTHERIA PAPAGIANNE/SPYRIDON TROIANOS, Διατάξεις τῆς πολιτειακῆς νομοθεσίας εἰς τὸ νομοθετικὸν ἔργον τῶν Ἀριστηνοῦ, Ζωναρᾶ καὶ Βαλσαμῶνος, *ΕΕΒΣ* 45 (1981–82) 201–238 (einschließlich der justinianischen Gesetzgebung und der Basiliken).

¹⁸⁹ Justinians Glaubensbekenntnis (S. 186–218) und die „1. Novelle über das Kirchenasyl“ (S. 218), DÖLGER Nr. 199, 165, 175, 212 (S. 225–240), Pr. 4.25, 26, 22, 23, 27 (S. 253 f.), DÖLGER/MÜLLER Nr. **553 (S. 255), 676 und 677 (S. 256 f.), 699 (S. 261–265), 772 (S. 270), DÖLGER/WIRTH Nr. 1369 (S. 271–273), 1048 (S. 277–279), 1214b, 1085, 1167 (S. 280–291), 1301 (S. 305 f.), 1469b (S. 311–313), 1572 und 1573 (S. 314–323) sowie 1720 (S. 324–325).

¹⁹⁰ DÖLGER Nr. 358 (S. 248–251).

¹⁹¹ DÖLGER Nr. 338 und 359 (S. 241–247 und 252).

¹⁹² DÖLGER/WIRTH Nr. 1168b [1236] (S. 291–304).

Allatius das Semeioma über die Absetzung des Kosmas Attikos.¹⁹³ Bei den übrigen Texten handelt es sich um Ersteditionen. Als echtes und eigentliches Gesetz läßt sich darunter allerdings nur ein einziger bezeichnen – die aus dem Cod. Vind. hist. gr. 34¹⁹⁴ abgedruckte Novelle von Konstantinos X. Dukas über die Rangordnung der kirchlichen Würdenträger¹⁹⁵ einschließlich des Berichts über die Vorgeschichte. Die auf S. 326–340 edierten Horismoi, Prostagmata oder Chrysobulle von Michael VIII. bzw. Andronikos II.¹⁹⁶ sind eher als *leges speciales vel personales* zu apostrophieren. Die verbleibenden Texte,¹⁹⁷ ebenfalls keine allgemeinen Gesetze, stehen mit der Justiniana Prima in Zusammenhang und sind mehr oder minder dubios.¹⁹⁸

1857 veranstaltete Zachariä dann im dritten Band seines *Jus Graeco-Romanum* eine Vollständigkeit anstrebende Sammelausgabe der *Novellae constitutiones imperatorum post Iustinianum quae supersunt collatae et ordine chronologico digestae*.¹⁹⁹ Den Begriff *novella constitutio* faßte auch er weit, indem er *leges speciales* und Chrysobulle einbezog, womit er – *mutatis mutandis* Bonafidius vergleichbar²⁰⁰ – ein Regestenkonzept verfolgte. Die Sammlung teilte Zachariä in fünf chronologisch definierte *Collationes* ein. Die Kriterien dieser Einteilung liegen offensichtlich nicht in allen Fällen auf derselben Ebene. Unmittelbar einleuchtend erscheint lediglich die Abgrenzung von *Collatio V*, die von der lateinischen bis zur osmanischen Eroberung Konstantinopels reicht. Die Grenze zwischen den *Collationes III* und *IV* wird durch das Ende der „makedonischen“ Dynastie markiert. Leon VI. wird offensichtlich wegen

¹⁹³ DÖLGER/WIRTH Nr. 1351 (S. 307–311).

¹⁹⁴ *RHBR* I Nr. 307.10.

¹⁹⁵ DÖLGER/WIRTH Nr. 961 (S. 274–276).

¹⁹⁶ DÖLGER/WIRTH Nr. 1972, 1973 und 2027; 1981; **2237.

¹⁹⁷ Eine griechische Paraphrase von N.11 (S. 219–224) sowie DÖLGER/WIRTH Nr. 1989a (des. mut. im ersten Insert [DÖLGER/MÜLLER Nr. 806]).

¹⁹⁸ Siehe dazu G(UNTER)PRINZING, Entstehung und Rezeption der Justiniana-Prima-Theorie im Mittelalter, *Byzantinobulgarica V*, Sofia 1978, 269–287 m. w. N.; ANDREAS E. MÜLLER, Zur Datierung des Chrysobulls Michaels VIII. für Ochrid: nicht August 1272, sondern Juli 1273, in: LARS M. HOFFMANN unter Mitarbeit von ANUSCHA MONCHIZADEH (Hrsgg.), *Zwischen Polis, Provinz und Peripherie. Beiträge zur byzantinischen Geschichte und Kultur*, Wiesbaden 2005, 427–424; ANDREAS SCHMINCK, unten 307–308 m. w. N., insbesondere zur handschriftlichen Vorlage.

¹⁹⁹ Leipzig (Ndr. in: ZEPoS, *JGR* I, pp. IX–XXXIV, 1–605).

²⁰⁰ In Anm. 3 seiner Prolegomena bezeichnet Zachariä die Aufnahme von Historikerexzerpten durch Bonafidius als nachahmenswert; dazu steht nicht in Widerspruch, daß er in Anm. 2 die Herausgeber des *Corpus Juris* dafür tadelt, daß sie Bonafidius', nicht Leunclavius' Ausgabe nachgedruckt haben.

seiner „Sammlung von 113 Novellen“ einer eigenen *Collatio* II gewürdigt. Hier liegt also ein ähnlicher Gesichtspunkt zugrunde wie bei Zachariäs Entscheidung, *Collatio* I „*post Iustinianum*“ beginnen zu lassen. Diese Entscheidung war ihrerseits keineswegs selbstverständlich, denn bis dahin war es ja üblich, die Gesetze von Justinians Nachfolgern Iustinos II. und Tiberios II., die in der *Collectio CLXVIII novv.* gemeinsam mit den justinianischen Novellen (und ohne durchgängig chronologische Ordnung) überliefert sind, auch gemeinsam mit diesen zu edieren. Zachariä dagegen wollte offensichtlich einen Schritt zur Historisierung (auch) Justinians tun.

In den Prolegomena macht Zachariä zu jeder *Collatio* summarische Angaben zur Überlieferung und zu den bereits vorliegenden Editionen. „*Corollarii loco*“ verweist er sodann auf ungeklärte Literaturhinweise (A), auf noch unedierte Stücke in zwei Klosterdiplomatarien (B), zählt die ἀργυρόβουλλα, σιγάλλα, προστάγματα der lokalen *principes* aus der Lateinerzeit auf, die er – anders als die entsprechenden Stücke der im nizänischen Exil residierenden Kaiser – nicht aufnehmen will (C), erwähnt die selbstverständlich ausgeschlossenen Privaturkunden, nicht ohne bei dieser Gelegenheit zwei Mitgiftverträge zu edieren (D), druckt einen 214 Stücke umfassenden Katalog von Athos-Urkunden ab (E) und trägt schließlich zwei wirkliche Addenda nach (F²⁰¹).

Unter den Gesetzen (im engeren Sinne) bietet die Ausgabe nur zwei *Inedita*.²⁰² Auch bei den übrigen handelt es sich jedoch nur in den seltensten Fällen um unveränderte Nachdrucke; in der Regel konnte Zachariä gedrucktes und ungedrucktes zusätzliches Material verwenden. Unter den Testimonia berücksichtigte er auch bereits das Prochiron auctum, das eine größere Anzahl – teils freilich aus Balsamon exzerpiertes – nachjustinianischer Novellen enthält und dessen Edition er 1870 vorlegte,²⁰³ sowie den Tipukeitos (nach den Noten der Heimbachschen Basilikenausgabe) und die Ecloga (lib. I–X) Basilicorum. Die folgende tabellarische Aufstellung berücksichtigt Chrysobulle und *leges speciales* nur in Ausnahmefällen.

Iustini		Tiberii		Mauricii	
I, 1 (N. 148)	4	I, 8 (N. 164)	32	I, 19–20 (rubr.)	144–145
I, 2 (N. 140)	6	I, 9 (N. 161)	33	I, 21 (Exz.)	146
I, 3 (Justin Nr. 3)	5	I, 10 (rubr.)	69	Heraclii	
I, 4 (lat.)	11	I, 11 (N. 163)	40	I, 22	165
I, 5 (N. 149)	12	I, 12 (N. 149)	67	I, 23	175
I, 6 (lat.)	16	I, 13 (lat.)	65	I, 24	212
I, 7 (N. 144)	28	I, 14–18 (rubr.)	70–74	I, 25	199

²⁰¹ DÖLGER/MÜLLER Nr. **600 und DÖLGER/WIRTH Nr. 1073.

²⁰² Coll. I Nr. 30 und Coll. IV Nr. 35 B (DÖLGER/WIRTH Nr. 1178).

²⁰³ JGR VI (Ndr. in ZEPOS, JGR VII, 1–361); siehe den Index s. v. Novellae constitutiones.

Leonis Chazari		III, 28 (Erwähnung) 768f	IV, 40 (Bals. Exz.) 1168
I, 26	338	III, 29 783	IV, 41 1168b
Irenae		III, 30 806	IV, 42 1158a
I, 27	358	Constantini Porph.	IV, 43 (Referat) 1279
I, 28	359	III, 31 (Bals. Exz.) 823	IV, 44 (Referat) 1133
Incerti imperatoris		Constantini Monom.	IV, 45 (Referat) 1280
I, 30	cf. Eis. 2.4	III, 32 923	IV, 46
Fragmenta incerta		III, 33 863	Johannis Comneni
I, 31	560–561 vacat ²⁰⁴	Isaacii Comneni	IV, 49 1301
Leonis Sapientis		IV, 1 (Bals. Exz.) 943	IV, 50–51 **1325
II, 1–113	513a	Constantini Ducae	Manuelis Comneni
II, 114	*558	IV, 2 961	IV, 52 1334
II, 115	557 vacat	IV, 3 (Referat) 965	IV, 53 1347
II, 116	559	Eudociae	IV, 55 1369
II, 118	**553	IV, 5 (Tip. Referat) 967	IV, 56 1372
Romani et al.		Michaelis Ducae	IV, 58 (Balsamon) 1390
III, 1	Tomus unionis ²⁰⁵	IV, 6 1004	IV, 61 (Balsamon) 1419
III, 2	595	IV, 7 (Rubrik) 1012	IV, 62 (Balsamon) 1425
III, 5	628	IV, 10 (Exzerpt) 966	IV, 63 1426
Constantini Porph.		Nicephori Botan.	IV, 64 (Balsamon) 1333
III, 6	656	IV, 11 (Erwähnung) 1028	IV, 65 (Balsamon) 1380
III, 7	674	IV, 12 1047	IV, 66 1465
III, 8	673	IV, 13 1048	IV, 67 1466
III, 9	675	IV, 14 (Erwähnung) 1053	IV, 68 1467
III, 10	676	Alexii Comneni	IV, 69 1469b
III, 11	677	IV, 18 (Bals. Exz.) 1071	IV, 71 (Balsamon) 1384
III, 12	678	IV, 19 1082	IV, 73 1398
III, 13 (epit.)	679–681	IV, 20 1083	IV, 74 1153q
III, 14 (Erwähnung)	682	IV, 21 1168c	IV, 75 (Balsamon) 1516a
Romani II.		IV, 22 1085	IV, 76 (Balsamon) 1518c
III, 15	688a	IV, 24 1116	IV, 77 (Balsamon) 1523
III, 16	670a	IV, 26 1123a	IV, 78 (Balsamon) 1510a
III, 17	691	IV, 27 1214b	IV, 79 (Balsamon) 1539
Nicephori Phocae		IV, 28 (Exzerpt) 1071	IV, 80 (Balsamon) 1536
III, 18	720	IV, 29 (Bals. Exz.) 1140	Alexii Comneni II
III, 19	699	IV, 31 1167	IV, 81 (Balsamon) 1550
III, 20	707e	IV, 33 (Bals. Exz.) 1172	IV, 82 (Balsamon) 1551
III, 21	719	IV, 34 1231b, 1234, 1245–7	IV, 83 (Balsamon) 1553
III, 22	721	IV, 35 A 1177	Isaacii Angeli
Joannis Tzymischis		IV, 35 B 1178	IV, 84 1568
III, 25	754	IV, 37 (Bals. Exz.) 1187a	IV, 85 1572
Basilii Porph.		IV, 38 1113	IV, 86 1573
III, 26	*772	IV, 39 (Bals. Exz.) 1165	IV, 93 1613

²⁰⁴ Das erste Fragment entspricht EPA 3.10.

²⁰⁵ GRUMEL/DARROUZÈS Nr. 715 [669]; die von MÜLLER nicht revidierte Entscheidung(?) DÖLGERs, den Text nicht (auch) unter die Kaiserregesten aufzunehmen, ist nicht plausibel.

Ebenfalls 1857 erschienen in Paris die ersten Bände von Mignes *Patrologia graeca*. Entsprechend seinem sehr weiten Begriff von Patrologie ließ Migne auch Kaisergesetze aufnehmen. Seine *editores* entnahmen Text und lateinische Übersetzung ausschließlich vorhandenen Ausgaben: Leunclavius' *Ius Graecoromanum* (1596) und (für Leon VI.) Gothofredus' *Corpus Iuris Civilis* (1663). In den Noten zogen sie gelegentlich auch Zachariä heran. Im einzelnen druckten sie Gesetze von Leon VI.,²⁰⁶ Konstantinos VII. Porphyrogennetos (und Romanos I. Lakapenos),²⁰⁷ Basileios II. Porphyrogennetos,²⁰⁸ Nikephoros III. Botaneiates,²⁰⁹ Alexios I. Komnenos,²¹⁰ Ioannes II. Komnenos,²¹¹ Manuel I. Komnenos,²¹² Alexios II. Komnenos²¹³ und Isaak II. Angelos.²¹⁴

Für ein fast ebenso gigantomanes Unternehmen, die von J. S. Ersch und J. G. Gruber herausgegebene *Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste*,²¹⁵ übernahm Carl Wilhelm Ernst Heimbach die Aufgabe, den Beitrag „Griechisch-römisches Recht im Mittelalter und in der Neuzeit“ zu liefern. Die hier interessierenden ersten beiden Teile (534–867 bzw. 867–1453) erschienen 1868 im 86. Band der I. Section, die Novellen sind auf den Seiten 197–214, 262–265 und 363–376 abgehandelt.

Auf Anregung Zachariäs hatte Leonidas Sgutas inzwischen das Rechtsbuch des Michael Attaleiotes publiziert²¹⁶ – in einer Fassung, die im Anhang Paraphrasen nicht nur der Novellen 89, 71, 92, 15, 104, 57, 102 und 75 Leons VI.,²¹⁷ sondern auch von einigen Gesetzen weiterer Kaiser der „makedonischen“ Dynastie enthält.²¹⁸

Wie ernst es Zachariä mit seiner Historisierung Justinians war, stellte er 1881 unter Beweis, indem er die justinianischen – und nur die justinianischen – Novellen sowie die 13 Edikte aus dem Anhang von M

²⁰⁶ PG 107, 419–660: DÖLGER/MÜLLER Nr. 513a [524], 553*, 557 vacat, 553, 559.

²⁰⁷ PG 113, 549–604: DÖLGER/MÜLLER Nr. 595, 628, 656, 674, 673, 675, 676, 678, 679–681.

²⁰⁸ PG 113, 613–632: DÖLGER/MÜLLER Nr. 772, 783.

²⁰⁹ PG 127, 1481–1484: DÖLGER/WIRTH Nr. 1048.

²¹⁰ PG 127, 921–932, 939–972: DÖLGER/WIRTH Nr. 1085, 1214b [1127], 1071, 1140, 1172, 1187a [1076], 1168b [1236], 1158a [1278].

²¹¹ PG 132, 1149–1154: DÖLGER/WIRTH Nr. 1301.

²¹² PG 133, 707 f., 715–782, 787–790: DÖLGER/WIRTH Nr. 1334, 1369, 1390, 1419, 1380, 1465, 1466, 1467, 1469b [1468], 1469 [1342], 1516a [1333a], 1518c [1341].

²¹³ PG 133, 789–792: DÖLGER/WIRTH Nr. 1550.

²¹⁴ PG 135, 439–452, 495: DÖLGER/WIRTH Nr. 1572 und 1573.

²¹⁵ Leipzig (= Graz 1976).

²¹⁶ Θέμις 8 (1858) 53–155 (Ndr. in ZEPOS, JGR VII 415–497 sowie in K. E. ZACHARIAE VON LINGENTHAL, *Kleine Schriften* . . . , Leipzig 1973, I 362–464).

²¹⁷ Diese Stücke hatte bereits LEUNCLAVIUS (Anm. 98) II 77–79 ediert.

²¹⁸ DÖLGER/MÜLLER Nr. 628, 595, 673 und 677.

in mehr oder weniger sicher rekonstruierter chronologischer Ordnung herausbrachte.²¹⁹ Die zweibändige Ausgabe erschien bei B. G. Teubner (Leipzig) in dem damals dort üblichen Oktavformat. 1884 ließ Zachariä ebenda eine Appendix im Umfang von 36 Seiten folgen, die er der Erinnerung an seine 50 Jahre zuvor erfolgte Promotion widmete. Im wesentlichen bietet diese Appendix „*Notanda*“ und „*Typorum vitia*“. Auf den ersten drei Seiten rechtfertigt Zachariä das Konzept seiner Ausgabe, erkennt aber die Vorzüge der Edition von Schöll, insbesondere die Beifügung einer neuen, kritischen Edition des Authenticum, ausdrücklich an. 1891 schließlich legte der fast Achtzigjährige als „Appendix altera“ noch eine verbesserte Edition von Edikt XIII mit lateinischer Übersetzung und Anmerkungen vor.²²⁰

Rudolf Schöll²²¹ hatte bereits 1880 die erste Lieferung einer neuen Ausgabe der *Coll. CLXVIII novv.* (mit den „13 Edikten“ in einer ersten und einigen *constitutiones dispersae* in einer zweiten Appendix) herausgebracht, die die von Theodor Mommsen inaugurierte, von Paul Krüger (Institutionen und Codex) und Mommsen selbst (Digesten) nach den methodischen Standards der Philologie des ausgehenden 19. Jhdts. erstellte Edition des Corpus Iuris Civilis komplettieren sollte. Nach Schölls Tod (1893) wurde die Ausgabe durch Wilhelm Kroll²²² abgeschlossen (1895). Man darf annehmen, daß nicht zuletzt das (auch als Kapitulation deutbare und weiterhin einen Sonderstatus der „13 Edikte“ suggerierende) Festhalten am Gewohnten, die Beifügung der alten und einer neuen lateinischen Übersetzung und – implizit – die Autorität Mommsens die Faktoren waren, die Zachariä gegen Schöll/Kroll wenig Chancen ließen, doch wies Zachariäs Ausgabe auch philologisch einige Schwächen auf.²²³ – In ihren *praefationes* beschränkten sich sowohl Zachariä als auch Kroll auf das Notwendigste, verwiesen im übrigen auf Friedrich August Bieners *Geschichte der Novellen Justinians*.

Aus mittelbyzantinischer Zeit wurden weitere Kaiserurkunden gefunden und publiziert – zumeist Chrysobulle, aber auch einige kaiserliche Anordnungen, die sich als Gesetze qualifizieren lassen: Unbestreitbar gilt dies für die Protaxis von Alexios I. Komnenos, die J. Nicole 1894

²¹⁹ *Imper. Iustiniani PP. A. novellae quae vocantur sive constitutiones quae extra ordinem supersunt ordine chronologico digestae.*

²²⁰ *De dioecesi Aegyptiaca lex ab imp. Iustiniano anno 554 lata quam addita versione latina et notis edidit C. E. ZACHARIAE A LINGENTHAL.*

²²¹ ADB 54 (1908) 140–148 (BRUNO KEIL).

²²² NDB 13 (1982) 73 (WIRTH).

²²³ Bei der Textkonstitution hatte sich Zachariä fast ausschließlich auf M und sein eigenes Ingenium verlassen.

publizierte²²⁴ sowie für die beiden Novellen desselben Kaisers, die 1898 von Konstantinos M. Rhalles ediert wurden.²²⁵ Am berühmtesten ist das Dekret aus dem Jahre 1047(?), durch das Ioannes Xiphilinos von Konstantinos X. Monomachos mit dem Titel „Gesetzeswächter“ (νομοφύλαξ) belehnt und mit der Erteilung von Rechtsunterricht beauftragt wurde.²²⁶ Gefunden wurde der Text unter den Werken des Ioannes Mauropus, der ein Gönner des Xiphilinos war und vermutlich den Erlaß des Dekrets selbst angeregt und auch seinen Text verfaßt hatte. Gleich nach seiner Entdeckung wurde der Text binnen weniger Jahre mehrfach ediert und besprochen,²²⁷ wohl weil Philhellenen darin ein byzantinisches Pendant zur Bologneser Rechtsschule entdecken zu können meinten.

III. Nach der Emanzipation der Byzantinistik

Die in München und St. Petersburg nahezu zeitgleich erfolgende Ausdifferenzierung byzantinistischer Studien aus dem Kreis der Altertumswissenschaften, die sich unter anderem in der Gründung der *Byzantinischen Zeitschrift* (1892) und des *Vizantijskij Vremennik* (1894) manifestierte, stellt für den rechtsgeschichtlichen Bereich nur eine sehr unscharfe Zäsur dar, insofern als die russische Byzantinistik, zunächst durch den Krieg beeinträchtigt, im Gefolge der Oktoberrevolution durch den bald einsetzenden Terror Stalins abgewürgt wurde,²²⁸ in Deutschland Zachariä von Lingenthal mit dem Abbruch seiner Universitätslaufbahn (1845) auf die Ausübung jeglichen institutionell abgesicherten Einflusses oder die Bildung einer „Schule“ verzichtet und sich, als er 1894 im Alter von 81 Jahren starb, gewissermaßen selbst überlebt hatte.

Immerhin kam es im ersten Viertel des 20. Jhdts. zur Gründung von zwei einschlägigen Projekten:

1904 legten Konstantin Jireček²²⁹ und Karl Krumbacher,²³⁰ erster Inhaber des Münchener Lehrstuhls für Byzantinistik, der in London tagenden zweiten Generalversammlung der Association Internationale des Académies den „Plan eines Corpus der griechischen Urkunden des

²²⁴ DÖLGER/WIRTH Nr. 1175.

²²⁵ DÖLGER/WIRTH Nr. 1162a [1091] und 1133 [1282].

²²⁶ DÖLGER/WIRTH Nr. 863 [863 und 864].

²²⁷ Siehe die reichen Literaturnachweise zum Regest bei DÖLGER/WIRTH sowie ANDREAS SCHMINCK, unten 319–320 und 323.

²²⁸ Der letzte im üblichen Umfang und Jahresrhythmus erschienene Band des *Vizantijskij Vremennik* war Nr. 21 (1914); mit Band 25 (1927) wurde das Erscheinen eingestellt.

²²⁹ *Biographisches Lexikon zur Geschichte Südosteuropas*, hrsg. von M. BERNATH und F. v. SCHRÖDER, II, München 1976, 267–269 (P. REHDER).

²³⁰ *NDB* 13 (1982) 121 (WIRTH).

Mittelalters und der neueren Zeit“ vor;²³¹ das Unternehmen fand die (wohlfeile) Zustimmung des Kongresses. Methodische Überlegungen, die Festlegung auf das Kanzleiprinzip und die ebenso verständliche wie willkürliche Setzung von Prioritäten führten dazu, daß in der „Reihe A: Regesten“ als Abteilung I zunächst die „Regesten der Kaiserurkunden des Oströmischen Reiches“ vorgelegt wurden. Aus Gründen der Arbeitsökonomie wurde mit Iustinos II. begonnen,²³² die Lücke zwischen dem neuen Regestenwerk und Seecks „Regesten der Kaiser und Päpste für die Jahre 311 bis 476 n. Chr.“ sollte später einmal geschlossen werden.²³³ Die Teile 1 (565–1025) und 2 (1025–1204) erschienen rasch nacheinander in den Jahren 1924 bzw. 1925, Teil 3 (1204–1281) folgte 1932; die Teile 4 (1282–1341) und 5 (1341–1453) wurden erst 1960 bzw. 1965 vorgelegt. Als Herausgeber firmierten die Akademien der Wissenschaften in München (federführend) und Wien, als Bearbeiter Franz Dölger;²³⁴ einen wesentlichen Teil der Arbeit hatte in der Vorbereitungs- und Anfangsphase Paul Marc geleistet.²³⁵

Ein weniger glückliches Schicksal war dem Plan eines Wortindex zu den Novellen Justinians beschieden, über den Leopold Wenger²³⁶ der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 1914 erstmals berichtete und aus dem er 1928 ein Specimen vorlegen konnte.²³⁷ „Nur ungerne“ kam Wenger 1953 noch einmal auf den Index zu sprechen,²³⁸ dessen Fertigstellung und Publikation ein frommer Wunsch bleiben sollte.

In Griechenland, wo das Byzantinische Reich als Teil der Nationalgeschichte begriffen wurde (und wird), ließ Ioannes Zepos 1903 und erneut 1910–12 Heimbachs Basilikenausgabe nachdrucken:

Βασιλικὰ κατὰ τὴν ἐν Λειψίᾳ ἔκδοσιν τοῦ G. E. (!) Heimbach καὶ τὸ συμπλήρωμα τοῦ Z. Lingenthal (!), καὶ τῶν E. Ferrini καὶ J. Mercati, οἷς προσετέθησαν αἱ νεαραὶ διατάξεις τῶν βυζαντινῶν αὐτοκρατόρων αἱ μέχρι τῆς καταλύσεως τῆς βυζαντιακῆς αὐτοκρατορίας ἐκδοθεῖσαι, τὰ ἐλλείποντα κείμενα τῆς

²³¹ München 1903, 11 S.

²³² *De facto* entschied man also ebenso wie Zachariä – wenn auch aus anderem Grund.

²³³ Bekanntlich ist diese Schließung auch heute noch nicht abzusehen.

²³⁴ *Bosls bayrische Biographie. 8000 Persönlichkeiten aus 15 Jahrhunderten.* Hrsg. von KARL BOSL, Regensburg 1983, 147 (FRANKE).

²³⁵ ANDREAS E. MÜLLER, Vom Verschwinden einer unbekanntenen Größe: Der Byzantinist Paul Marc, in: WOLFRAM HÖRANDNER/JOHANNES KODER/MARIA A. STASSINOPOULOU (Hrsgg.), *Wiener Byzantinistik und Neogräzistik*, Wien 2004, 308–314.

²³⁶ *Bosls* (Anm. 234) 836 (R. v. BRUCH).

²³⁷ Aus Novellenindex und Papyruswörterbuch, *SB der Bayer. AdW. Philos.-philol. Kl.* Jahrg. 1928, 4. Abh., München 1928, 3–14.

²³⁸ *Die Quellen des römischen Rechts*, München 1953, 679.

ιουστινιανῆς νομοθεσίας | τὰ κείμενα τοῦ Jus Graecoromanum, ἢ μέχρι τοῦ νῦν σχετικὴ νομολογία τῶν ἑλληνικῶν δικαστηρίων καὶ πλεῖστοι ἐρμηνευτικαὶ σημειώσεις. Ἐν Ἀθήναις.

Die für das griechische Publikum überflüssige lateinische Übersetzung ließ Zepos weg, fügte dagegen in den Noten Texte aus den im Titel genannten Quellen hinzu, darunter eben auch „die bis zum Untergang des byzantinischen Reiches erlassenen neuen Verordnungen der byzantinischen Kaiser“.²³⁹ Erklärtermaßen geschah dies nicht, um rechtshistorische Interessen, sondern um die Bedürfnisse der Rechtsprechung zu befriedigen. Demgegenüber verfolgte die Monographie über das Zivilrecht in den Novellen der byzantinischen Kaiser, die Georgios S. Maridakis 1922 in Athen veröffentlichte,²⁴⁰ ausdrücklich rechtshistorische, wenn auch patriotisch grundierte Interessen.

1923 gab K. I. Dyobuniotes aus dem Nachlaß von Spyridon Lampros die Novelle von Alexios I. über die Frist für die Eidesleistung und über den Eid Minderjähriger heraus,²⁴¹ die bis dahin nur in einer kürzeren Version bekannt war.

Einen um einige teils *hors série* erschienene, teils von anderen Gelehrten publizierte Texte ergänzten, nun nicht mehr rechtspolitisch motivierten Nachdruck von Zachariäs *Ius Graeco-Romanum* veranstaltete 1931 in Athen Ioannes Zepos gemeinsam mit seinem Sohn Panagiotes. Dabei stellten sie Zachariäs Band III an die Spitze und erweiterten seinen Titel stillschweigend: Statt *Novellae constitutiones . . .* hieß es nun *Novellae et aureae bullae imperatorum post Iustinianum*; die nach 1857 publizierten einschlägigen Texte versammelten die Zepoi in einer Appendix.

In Frankreich hatte Pierre Noailles kurz vor dem Ersten Weltkrieg den Novellen Justinians eine zweibändige Monographie gewidmet.²⁴² Zur Vorbereitung hatte ihm die Rechtsfakultät von Bordeaux zweimal Stipendien bewilligt, die es ihm ermöglichten, auf Deutschlandreisen die als notwendig erachteten deutschen Sprachkenntnisse zu erwerben²⁴³ sowie die reichen Bestände der Bibliotheken von München, Wien und

²³⁹ Nachweise bei ZEPPOS, *JGR* I, jeweils in der ersten (Sternchen-)Anmerkung zu den betreffenden Novellen.

²⁴⁰ *Τὸ ἀστικὸν δίκαιον ἐν ταῖς νεωραῖς τῶν βυζαντινῶν αυτοκρατόρων = Le droit civil dans les nouvelles des empereurs byzantins.*

²⁴¹ *NE* 17, 323–327; DÖLGER/WIRTH Nr. 1133.

²⁴² *Les collections de Nouvelles de l'empereur Justinien*, Bordeaux 1912, 1914.

²⁴³ Noailles hatte dabei vor allem Bieners *Geschichte der Novellen Justinians* im Auge, mit deren Publikation sich für die Novellen „la période moderne de progrès“ eröffnet habe.

Berlin zu konsultieren. Im ersten Band handelte er „Origine et formation sous Justinien“ ab, im zweiten die Geschichte des Texts sowie seiner Erforschung und lieferte damit gewissermaßen Prolegomena zur Edition von Schöll/Kroll nach. 1941 publizierte Noailles noch einen Aufsatz zu zwei Novellenhandschriften des 16. Jhdts.²⁴⁴ – Für die „Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft“ hatte inzwischen Artur Steinwenter den Artikel „Novellae“ (Iustiniani, *scil.*) geliefert.²⁴⁵

Eine Monographie über die Novellen von Leon dem Weisen wurde 1923 aus dem Nachlaß von Henri Monnier († 1920),²⁴⁶ dem Vorgänger von Noailles auf dem Lehrstuhl in Bordeaux, herausgegeben,²⁴⁷ während seine ebenfalls hinterlassene französische Übersetzung der nachjustinianischen Novellen unveröffentlicht blieb. C. A. Spulber publizierte 1934 in Cernăuți mit ausführlicher Einleitung eine französische Übersetzung der Leon-Novellen;²⁴⁸ auf eine kritische Rezension dieser Übersetzung durch V. Grumel folgten Replik und Duplik.²⁴⁹ 1944 brachte Alphonse Dain eine von einer französischen Übersetzung begleitete Edition der Novellen Leons heraus, die er gemeinsam mit Pierre Noailles († 1943) vorbereitet hatte.²⁵⁰

Eine englische Übersetzung römischer Rechtstexte war 1932 in Cincinnati aus dem Nachlaß von Samuel Parsons Scott erschienen.²⁵¹

The Civil Law includig The Twelve Tables, The Institutes of Gaius, The Rules of Ulpian, The Opinions of Paulus, The Enactments of Justinian, and The Constitutions of Leo: Translated from the original Latin, edited, and compared with all accessible systems of jurisprudence, ancient and modern

Die (ebenfalls aus dem Lateinischen übersetzten) Novellen Justinians und Leons finden sich in den Bänden XVI und XVII.²⁵²

In den Niederlanden begann H. J. Scheltema²⁵³ noch in den Vierziger Jahren mit der Planung einer neuen – dritten – Basilikenausgabe. Zu den editionstechnischen Neuerungen gehörte vor allem, daß die Scholia

²⁴⁴ Deux manuscrits d'humanistes et l'édition des Nouvelles de Justinien et de Léon le Sage, *Bulletin de la Société des Antiquaires de France* 1941, 81–113.

²⁴⁵ *RE* XVII, 1 (1936) Sp. 1162–1171.

²⁴⁶ PIERRE NOAILLES, Henri Monnier, *RHD* 44 (1920) 603–611.

²⁴⁷ *Les Nouvelles de Léon le Sage*, Paris.

²⁴⁸ *Les Nouvelles de Léon le Sage. Traduction. – Histoire.*

²⁴⁹ *EO* 34 (1935) 239–241, 482–484, 484–489.

²⁵⁰ *Les Nouvelles de Léon VI le Sage*, Paris.

²⁵¹ = New York 1973.

²⁵² Im Nachdruck mit Band XV zu Band 7 zusammengedruckt.

²⁵³ E. W. A. HENSSEN, *Langs zelf gekozen paden. Het leven van H. J. Scheltema*, N. E. M. Pareau & Mr J. Jer. van Nes, Amsterdam 1992.

vom Text (Series A) getrennt in einer Series B gedruckt und dabei divergierende Scholienapparate nicht kumuliert werden sollten. Den ersten Band (B I) brachte Scheltema 1953 in Groningen heraus; danach firmierten N. van der Wal bei der Series A, D. Holwerda bei der Series B als Mitherausgeber, der letzte Band (A VIII) erschien 1988 unter allen drei Namen. Als ein Nebenprodukt hatte Scheltema bereits 1950 erstmals die Anfrage des Megas Drungarios Ioannes Skylitzes publiziert, die Alexios I. Komnenos im März 1085 in einer *Lysis* beantwortete.²⁵⁴

Die Edition des *Tipukeitos* ist hier deshalb zu notieren, weil der Verfasser dieser Kombination von Inhaltsverzeichnis und Register zu den Basiliken gelegentlich auch auf nachjustinianische Novellen verweist,²⁵⁵ außerdem der *codex unicus* am Ende eine kurze Notiz zur Zahl der in die Basiliken aufgenommenen (141) bzw. nicht aufgenommenen (27) Novellen Justinians sowie eine Aufzählung der 56 „geltenden“ Novellen Leons (VI.)²⁵⁶ bietet. Contardus Ferrini starb über der Arbeit am ersten Band, den Iohannes Mercati dann 1914 publizieren konnte. Franz Dölger legte 1929 den zweiten Band vor. Wiederum dauerte es 15 Jahre, bis Stephanie Hörmann, geb. v. Stepski-Doliwa, und Erwin Seidl den dritten Band herausgaben; mit den Bänden IV (1955) und V (1957) brachten sie die Ausgabe dann zum Abschluß.

1952 edierte Paolo Lamma ein Prostagma von Isaak II. Angelos,²⁵⁷ in dem dieser das Verbot erneuert hatte, nach dem Tod von Bischöfen Kirchengut zu beschlagnahmen.²⁵⁸

IV. Die neuen Techniken: Mikrofilm und EDV

Das Jahr 1964 sah einen Synchronismus, der ungeachtet seiner Kontingenz und gegenständlichen Disparatheit als Auftakt einer neuen

²⁵⁴ Une pétition à l'empereur Alexis Comnène de l'an 1085, *RIDA* 5 (1950) 457–463 (= H. J. S., *Opera minora ad iuris historiam pertinentia*. Collegerunt N. VAN DER WAL/J. H. A. LOKIN/B. H. STOLTE/ROOS MEIJERING, Groningen 2004, 265–268). Scheltema druckte im Anschluß auch die *Lysis* (DÖLGER/WIRTH Nr. 1123a [1122]) aus derselben Handschrift ab, ohne sie mit der vorhandenen Ausgabe oder weiteren Handschriften zu kollationieren.

²⁵⁵ Zachariä hatte freilich die meisten dieser Verweise bereits in seiner Ausgabe der „*Novellae imperatorum post Iustinianum*“ (Anm. 199) notiert.

²⁵⁶ Der Sache nach handelt es sich um die in der „*Ecloga novellarum Leonis*“ enthaltenen Novellen, die durch ihre Aufnahme in die Appendix zur Synopsis Basilicorum (maior) weite Verbreitung gefunden hatte.

²⁵⁷ DÖLGER/WIRTH Nr. 1610a [1627].

²⁵⁸ Un prostagma inedito attribuito a Isacco II l'Angelo, *Atti e memorie della Accademia di scienze, lettere e arti di Modena*, ser. V, 10 (1952) 230–249 (Ndr. in: P. L., *Oriente e Occidente nell' alto medioevo*, Padua 1968, 395–414).

Phase verstärkter Beschäftigung mit der byzantinischen Gesetzgebung betrachtet werden kann. Herbert Hunger legte als Band 1 der „Wiener Byzantinistischen Studien“ eine Abhandlung über das „*Prooimion. Elemente der byzantinischen Kaiseridee in den Arengen der Urkunden*“ vor. In Groningen veröffentlichte N. van der Wal sein „*Manuale Novellarum Justiniani*“, einen „*Aperçu systématique du contenu des Nouvelles de Justinien*“.²⁵⁹ Und in Paris publizierte Nicolas G. Svoronos eine überlieferungsgeschichtliche Untersuchung der Synopsis Basilicorum (maior) und ihrer Appendices, die vorwiegend nachjustinianische Novellen enthalten.²⁶⁰

Bei der Urkundenedition waren bereits früh der Lichtdruck und dann die Photographie zum Einsatz gekommen. Der Kleinbildfilm machte das technische Hilfsmittel dann auch für Editionen größeren Umfangs attraktiv, da er die Autopsie zwar auch bei literarisch überlieferten Texten nicht immer vollständig ersetzen kann, gegenüber der einmal von der Handschrift genommenen Abschrift bzw. an der Handschrift vorgenommenen Kollation aber die Möglichkeit jederzeitiger Überprüfung eröffnet. Auch dann bleibt der Editor freilich darauf angewiesen, daß die Handschriftenkataloge und -inventare die ihn interessierenden Texte überhaupt nachweisen. Dieter Simon, der 1974 in Frankfurt am Main ein Forschungsprojekt zur byzantinischen Rechtsgeschichte gründete, zog daraus die Konsequenz, eine Mikrofilmsammlung aller bekannten Handschriften, die byzantinische Rechtstexte enthalten, aufzubauen. Bereits nach drei Jahren umfaßte die Sammlung Filme von ca. 500 Handschriften, der derzeitige Bestand beträgt ca. 800. Die Summe der einschlägigen Handschriften, die bisher nicht fotografiert werden konnten oder die noch gänzlich unbekannt sind, dürfte eine Zahl von wenigen Dutzend kaum überschreiten. Die Sammlung kam nicht zuletzt den byzantinischen Kaisergesetzen zugute.

Was die justinianischen Novellen anbelangt, publizierte und kommentierte Jürgen Maruhn 1976 eine zuvor nur bruchstückhaft bekannte Bearbeitung der Novelle 1.²⁶¹ Im selben Jahr konnte der im *codex unicus* des Novellenbreviars von Theodoros von Hermupolis verlorene Schluß aus indirekter Überlieferung restituiert werden.²⁶²

²⁵⁹ Eine revidierte und augmentierte Ausgabe erschien 1998.

²⁶⁰ *Recherches sur la tradition juridique à Byzance. La Synopsis major des Basiliques et ses appendices* (Bibliothèque byzantine. Études 4).

²⁶¹ *FM* I, 44–72.

²⁶² L.BURGMANN/D.SIMON, Ein unbekanntes Rechtsbuch, *FM* I (1976) 73–101 (83 f. [1.49–50], 94 [3.30]).

1977 machten Dieter Simon, Spyros Troianos und Günter Weiß umfangreiche Bruchstücke eines griechischen Novellenindex des Iulianus antecessor bekannt.²⁶³ Eine anonyme „Synopsis der Novellen Justinians“ gaben Andreas Schminck und Dieter Simon 1981 heraus;²⁶⁴ sie repräsentiert eine weitere Rezension der *Coll. CLXVIII novv.* und gibt mit ihrem letzten, leider verstümmelten Stück Hinweise zu Inhalt und Datierung einer Novelle des Maurikios.²⁶⁵ Diesem Zuwachs an Novellen-epitomatoren trat 1989 ein Schwund entgegen: Es erwies sich, daß Symbatios und Philoxenos kaum als selbständig arbeitende Autoren betrachtet werden können.²⁶⁶ Im selben Jahr ersetzten Dieter Simon und Spyros Troianos nach mehreren Detailstudien Heimbachs methodisch und editionstechnisch deplorable Edition der Novellenbearbeitung des Athanasios von Emesa (einschließlich des von Heimbach als selbständiger anonymer „Libellus περί διαφορών ἀναγνωσμάτων“ betrachteten 23. Titels); eine deutsche Übersetzung fügten sie bei.²⁶⁷ Unter den Testimonia konnten sie die Pars III der Collectio tripartita bereits nach dem Manuskript der Edition von N. van der Wal und B. H. Stolte zitieren, die 1994 in Groningen erschien. Die Novellenabschrift im Codex Laurentianus 80.4 hatte N. van der Wal 1981 erneut untersucht und den Prototyp dieser Tradition in den Zeitraum 575–717 gesetzt.²⁶⁸

1989 erschien der siebte und letzte Band des Florentiner KWIC-Index' zu den griechischen Novellen Justinians.²⁶⁹ Dieser Index ist bei aller Nützlichkeit nicht gerade als handlich zu bezeichnen; der bei dem vorangegangenen lateinischen Index²⁷⁰ unternommene, methodisch mißglückte und nach dem zweiten Band abgebrochene Versuch, aus dem Index ein Lexikon zu erarbeiten,²⁷¹ wurde nicht wiederholt.

Aus der umfangreichen Literatur zu Justinian sei hier nur die Monographie von Giuliana Lanata erwähnt, in deren erstem Teil sie die

²⁶³ FM II, 1–29.

²⁶⁴ FM IV, 118–217.

²⁶⁵ DÖLGER Nr. 145; s. dazu SCHMINCK/SIMON 126 mit Anm. 11.

²⁶⁶ L. BURGMANN, Die Novellenbearbeitungen von Symbatios und Philoxenos – Phantome oder Plagiate?, *RJ* 8, 343–351.

²⁶⁷ *Das Novellensyntagma des Athanasios von Emesa*, Frankfurt am Main; die Vorstudien sind dort in der Einleitung zitiert (VII¹ und XVIII³¹).

²⁶⁸ La version florentine de la collection des 168 Nouvelles, *TR* 49, 149–158.

²⁶⁹ *Legum Iustiniani imperatoris vocabularium. Novellae. Pars Graeca I–VII + Indices*, I. G. ARCHI moderante curavit A. M. BARTOLETTI COLOMBO, Mailand 1986–1989.

²⁷⁰ *Legum Iustiniani imperatoris vocabularium. Novellae. Pars Latina I–VII + Indices*, I. G. ARCHI moderante curavit A. M. BARTOLETTI COLOMBO, Mailand 1977.

²⁷¹ ANNA MARIA BARTOLETTI COLOMBO, *Lessico delle Novellae di Giustiniano*, Rom 1983 (A–D) bzw. 1986 (E–M); vgl. dazu *RJ* 2 (1983) 27–32.

Novellen in ihrem Verhältnis zur justinianischen Kodifikation sowie ihre Publikation behandelt, während sie im zweiten Teil dem *natura*-Motiv in den Novellen nachgeht.²⁷²

Aus Zachariäs Collatio I der postjustinianischen Novellen wurden zunächst die Nummern 22–28 und 30 in neuen Editionen – jeweils mit deutscher Übersetzung und Kommentar – vorgelegt: Dieter Simon gab 1976 die von Zachariä Leon IV. und Konstantinos VI. zugeschriebene Novelle zum Scheidungsrecht²⁷³ neu heraus und wies sie Leon III. und Konstantinos V. zu.²⁷⁴ Neben Zachariäs *codex unicus* standen ihm drei weitere Handschriften zur Verfügung, darunter allerdings ein *codex eliminandus*, der zudem – wie seine Vorlage – nur einen Auszug aus der Novelle enthält. Die dritte, aus dem erst 1959 zugänglich gewordenen Nikanor-Kloster (Zavorda) stammende Handschrift erlaubte jedoch nicht nur eine erhebliche Verbesserung der Textgestalt, sondern auch die Schließung einer vorher nicht bemerkten Lücke, die fast ein Fünftel des Texts ausmacht. Weniger spektakulär waren die Ergebnisse der 1981 vorgelegten Edition von zwei seit dem 19. Jhdt. der Kaiserin Eirene zugeschriebenen Novellen,²⁷⁵ doch konnte auch hier der Text durch die vollständige Berücksichtigung der Überlieferung verbessert werden.²⁷⁶ Ähnliches gilt für die neue Edition der Nr. 30 aus Zachariäs Collatio I, die parallel zu dem textlich fast identischen, allerdings deutlich verkürzten Kapitel 4 aus dem 20. Titel der Eisagoge vorgelegt wurde.²⁷⁷ Gleichzeitig publizierte Otto Kresten einen Aufsatz, in dem er mit erschöpfender Begründung dafür eintrat, daß die von Zachariä Leon IV. und Konstantinos VI., von Simon Leon III. und Konstantinos V. zugeschriebene Novelle unter Leon V. und dessen Sohn Konstantinos/Smbat, also zwischen dem 25. Dezember 819 und dem 10. Juli 820 ergangen sein müsse.²⁷⁸ Im unpublizierten zweiten Teil des Aufsatzes versucht Kresten die *prima facie* einander widersprechenden Notizen im Pinax des Cod. Marc. gr. 179 (fol. 74r)²⁷⁹ miteinander zu vereinbaren und den Nachweis zu führen, daß die zweite der beiden „Eirene“-Novellen²⁸⁰

²⁷² *Legislazione e natura nelle Novelle Giustinianee*, Napoli 1984.

²⁷³ DÖLGER Nr. 338.

²⁷⁴ Zur Ehegesetzgebung der Isaurier, *FM* I, 16–43.

²⁷⁵ DÖLGER Nr. 358 und 359.

²⁷⁶ LUDWIG BURGMANN, Die Novellen der Kaiserin Eirene, *FM* IV, 1–36.

²⁷⁷ LUDWIG BURGMANN, Eine Novelle zum Scheidungsrecht, *FM* IV, 107–118.

²⁷⁸ Datierungsprobleme „isaurischer“ Ehrechtsnovellen. I. Coll. I 26, ebenda 37–106.

²⁷⁹ Abgedruckt etwa von KROLL in der Praefatio zur Novellenausgabe (p. IX) sowie von SIMON (*FM* I 16), BURGMANN (*FM* IV 10) und KRESTEN (*FM* IV 38).

²⁸⁰ DÖLGER Nr. 359.

zwischen dem 8. September und dem 25. Dezember 780 von Eirene unter dem Namen Leons (IV.) erlassen wurde, um Prätentionen von dessen jüngeren Brüdern vorzubeugen.

Tiberios' Novelle über die *domus divinae*²⁸¹ legte Michel Kaplan 1981 in neuer Edition mit französischer Übersetzung und Kommentar vor.²⁸² Eine neue Edition der vier Novellen von Herakleios I.²⁸³ brachte Johannes Konidaris 1982 auf der Grundlage von 37 Handschriften heraus und fügte eine deutsche Übersetzung sowie einen Kommentar bei.²⁸⁴ Das in nur einer einzigen Handschrift überlieferte Eschatokoll der von Zachariä als Nr. 24 von Collatio I gedruckte Novelle²⁸⁵ erlaubte es ihm, dieses Gesetz auf den 1. November 617 zu datieren.

Was die Novellen Leons VI. betrifft, befaßte sich N. van der Wal 1975 mit einer im *Codex rescriptus Ambrosianus* F 106 sup. bruchstückhaft überlieferten Sammlung, die sowohl hinsichtlich der Reihenfolge als auch hinsichtlich der Formulierung der Rubriken stark von der vulgaten „Sammlung von 113 Novellen“ abweicht und die er als die ältere und „authentische“ betrachtete.²⁸⁶ Elena Ėmanuilovna Lipšic widmete den leontischen Novellen ein Kapitel ihrer 1981 erschienenen Monographie über „Gesetzgebung und Jurisprudenz in Byzanz im 9.–11. Jhd.“.²⁸⁷ Marie Theres Fögen widmete sich 1989 anhand exemplarischer Analysen der Novellen 2, 46, 48(-49) und 65 dem inneren Verhältnis, in dem Leons Novellen und die Basiliken zueinander stehen.²⁸⁸ Andreas Schminck untersuchte im selben Jahr das chronologische Verhältnis zwischen Leons Sammlung der 113 Novellen und den „60 Büchern“.²⁸⁹ Die – in Zachariäs Ausgabe unter den Nummern CXIV und CXV gedruckten – „Novellen“ „De alienatione rerum immobilium et retractu“ und „De tabulariis“²⁹⁰ edierte er 1990 auf der Grundlage von fünf bzw. acht Handschriften und erwies sie als unecht, äußerte darüber hinaus Zweifel an der Echtheit auch der übrigen Extravaganten.²⁹¹

²⁸¹ DÖLGER Nr. 67.

²⁸² Novelle de Tibère II sur les «maisons divines», *TM* 8, 237–247.

²⁸³ DÖLGER Nr. 165, 212, 175 und 199.

²⁸⁴ Die Novellen des Kaisers Herakleios, *FM* V, 33–106.

²⁸⁵ DÖLGER Nr. 212.

²⁸⁶ La tradition des Nouvelles de Léon le Sage dans le manuscrit palimpseste Ambrosianus F 106 sup., *TR* 43 (1975) 257–269.

²⁸⁷ *Zakonodatel'stvo i jurisprudencija v Vizantii v IX–XI vv.*, Leningrad, 80–120.

²⁸⁸ Legislation und Kodifikation des Kaisers Leon VI., *SG* III (1989) 23–25.

²⁸⁹ „Frömmigkeit ziere das Werk“. Zur Datierung der 60 Bücher Leons VI., *SG* III (1989) 79–114.

²⁹⁰ DÖLGER Nr. 558 (von MÜLLER verdächtigt) und 557 (von MÜLLER gestrichen).

²⁹¹ 'Novellae extravagantes' Leons VI., *SG* IV, 195–209.

1965 edierte Nicolas Svoronos erstmals eine Lysis von Manuel I. Komnenos,²⁹² die auf Anfrage des Orphanotrophos Basileios Anzas ergangen war.²⁹³ 1973 legte Paul Gautier eine mit französischer Übersetzung und Kommentar versehene neue Edition von Alexios' I. Komnenos Edikt über die Reform des Klerus²⁹⁴ vor, bei der er neben einer zweiten, wesentlich besseren Handschrift auch fünf Textzeugen der indirekten Überlieferung in Balsamons Kommentar zum „Nomokanon in 14 Titeln“ heranzog.²⁹⁵ Gleichzeitig gab Jean Darrouzès mit französischer Übersetzung ein Prostagma von Manuel I. Komnenos²⁹⁶ heraus,²⁹⁷ das vorher nur durch Balsamon bekannt war. Das Prostagma von Isaak II. Angelos aus dem Jahr 1092²⁹⁸ edierte er 1982 erneut,²⁹⁹ nachdem er von Lammas Publikation³⁰⁰ erst nach Vorliegen seiner eigenen Druckfahnen Kenntnis erhalten hatte; eine französische Übersetzung fügte er bei und kollationierte das erste der inserierten Chrysobulle³⁰¹ mit einigen Handschriften von dessen direkter Überlieferung.

Eine Gruppe von vier häufig in Überlieferungsgemeinschaft stehenden Novellen Manuels I. Komnenos³⁰² edierte Ruth Macrides 1984 mit englischer Übersetzung und Kommentar.³⁰³ Neben 11 Handschriften der „Appendix B“ zur Synopsis Basilicorum (maior) konnte sie weitere 11 benutzen, die jeweils ein bis drei der Novellen in verschiedenen, zumeist kanonistischen Kontexten bieten. Die umfangreiche Sekundärüberlieferung in Balsamons Kommentar zum *Nomokanon in XIV Titeln* zog sie auf der Grundlage der Edition von Rhalles und Potles heran.

Gleichzeitig machten Paul Magdalino und ich durch Edition, englische Übersetzung und Kommentar einen βασιλικὸς ὀρισμὸς (Rubrik) bzw. ein πρόσταγμα (Text) von Michael VIII. Palaiologos bekannt.³⁰⁴

Aus dem bereits erwähnten *Zavordensis* 121 habe ich 1985 eine Serie von vier irritierenden Texten ediert, übersetzt und besprochen, deren

²⁹² DÖLGER/WIRTH Nr. 1179b.

²⁹³ Les privilèges de l'Église à l'époque des Comnènes : un rescrit inédit de Manuel I^{er} Comnène, *TM* 1 (1965) 325–391.

²⁹⁴ DÖLGER/WIRTH Nr. 1168b [1236].

²⁹⁵ L'édit d'Alexis Ier Comnène sur la réforme du clergé, *REB* 31, 165–201.

²⁹⁶ DÖLGER/WIRTH Nr. 1516a [1333a].

²⁹⁷ *REB* 31, 307–317.

²⁹⁸ DÖLGER/WIRTH Nr. 1610a [1627].

²⁹⁹ Un décret d'Isaac II Angélos, *REB* 40, 135–155.

³⁰⁰ Oben Anm. 258.

³⁰¹ DÖLGER/WIRTH Nr. 1301.

³⁰² DÖLGER/WIRTH Nr. 1426 und 1465–1467.

³⁰³ MACRIDES (Anm. 87) 99–204.

³⁰⁴ Michael VIII on Maladministration, *FM* VI, 377–390.

beide ersten sich durch Stilisierung und Vokabular, im Fall von Text II auch durch die Rubriken als Novellen(auszüge) zu erkennen geben.³⁰⁵ Soweit ich sehe, hat diese Publikation keine Resonanz hervorgerufen; lediglich Spyros Troianos hat sie pflichtgemäß, aber mit deutlichem Unbehagen protokolliert.³⁰⁶ Meine 1988 in Frankfurt am Main erschienene Edition der *Ecloga Basilicorum* erbrachte keine Informationen zu den nachjustinianischen Novellen, die Zachariä nicht bereits aus den Handschriften notiert hätte.

1991 publizierte Andreas Schminck einen Aufsatz „Zur Entwicklung des Eherechts in der Komnenenepoche“.³⁰⁷ Darin behandelte er nicht nur die für sein Thema einschlägigen Gesetze von Alexios I.³⁰⁸ und Manuel I.³⁰⁹, sondern unterzog in einer Anmerkung³¹⁰ auch die übrigen Gesetze der genannten Epoche³¹¹ einer kritischen Durchsicht, die in mehreren Fällen chronologische und/oder prosopographische Korrekturen oder Präzisierungen protokollierte oder neu erbrachte.³¹² Die beiden von Zachariä mit starken Vorbehalten Ioannes II. Komnenos zugeschriebenen Novellenauszüge zum Dotalrecht,³¹³ deren Zuweisung an Ioannes II. von Trapezunt Maridakes vorgeschlagen hatte,³¹⁴ wollte er mit Ioannes IV. von Trapezunt (1429–1458) in Zusammenhang bringen.³¹⁵ Eine ähnliche Untersuchung zur Einzelgesetzgebung der „makedonischen“ Kaiser legt er in diesem Band vor.

1993 erschien die kommentierte Edition einer „Textsammlung zum Kanonikon“, die Joseph Sonderkamp († 1990) vorbereitet hatte.³¹⁶ An Kaisergesetzen enthält die Sammlung – jeweils in Auszügen – ein „Chrysobullon“ von Isaak I. Komnenos und ein „Typikon“ von Alexios

³⁰⁵ *Palatium canonibus solutum*. Vier Texte zum byzantinischen Kirchen- und Verfassungsrecht aus dem Codex Zavordensis 121, in: LUDWIG BURGMANN/MARIE THERES FÖGEN/ANDREAS SCHMINCK (Hrsg.), *Cupido legum*, Frankfurt am Main, 19–32.

³⁰⁶ *Οι πηγές του βυζαντινού δικαίου*², Athen 1999, 169f.³⁷.

³⁰⁷ N.OIKONOMIDES (Hrsg.), *Το Βυζάντιο κατά τον 12ο αιώνα* = Byzantium in the 12th century, Athen, 555–587.

³⁰⁸ DÖLGER/WIRTH Nr. 1116, 1167, 1151a, 1168, 1177/8 und 1214b.

³⁰⁹ DÖLGER/WIRTH Nr. 1469b [1468], 1518b, 1518c [1341], 1568 [1623] und 1573.

³¹⁰ 563–564⁴⁰.

³¹¹ DÖLGER/WIRTH Nr. 1187a [1076], 1162a [1091], 1113, 1133, 1165, 1153q [1179] und 1168b [1236] sowie – in einer inserierten Liste – 1116, 1123a [1122], 1167, 1113, 1177, 1179b und 1168c [1084].

³¹² Sie sind von WIRTH sämtlich in die Neubearbeitung von Faszikel II der *Regesten* übernommen worden.

³¹³ DÖLGER Nr. 1325, von WIRTH mit zwei Asterisken versehen.

³¹⁴ *Τὸ ἀστικὸν δίκαιον* (Anm.239) 287 mit Anm. 1.

³¹⁵ 563³⁹.

³¹⁶ *FM IX*, 113–136.

I. Komnenos³¹⁷ – jeweils in Auszügen. Seiner Ausgabe konnte Sonderkamp vier bzw. fünf Handschriften zugrundelegen; für das Chrysobull, das Balsamon in seinen Kommentar zum Nomokanon (1.34) aufgenommen hatte, berücksichtigte er zusätzlich 24 Zeugen dieses Kommentars.

Im selben Jahr publizierten Viktor Tiftixoglu und Spyros Troianos³¹⁸ Auszüge aus bzw. Paraphrasen von einem großen, zuvor nur durch zwei nicht als zusammengehörig erkannte Exzerpte bekannten Chrysobull, einem Semeioma und drei Lyseis von Alexios I. Komnenos sowie einer Lysis von Ioannes II. Komnenos,³¹⁹ die Tiftixoglu in einer Überarbeitung von Balsamons Kommentar zum Nomokanon entdeckt hatte.³²⁰

Ebenfalls 1993 edierte und besprach Taxiarchos G. Kolias im Rahmen einer schmalen Monographie über Nikephoros II. Phokas³²¹ die diesem zugeschriebene Novelle über die Soldatengüter.³²² Während Zachariä das Gesetz aus Leunclavius' Ausgabe abgedruckt hatte, ohne einen handschriftlichen Textzeugen zu kennen, konnte Kolias den von Andreas Darmarios geschriebenen Codex Vind. iur. gr. 4³²³ benutzen, von dessen aus dem 13. Jahrhundert stammender mutmaßlicher Vorlage, dem Vind. phil. gr. 23,³²⁴ er noch keine Kenntnis hatte, so daß er sogar eine Erfindung oder Verfälschung der Novelle durch Andreas Darmarios in Erwägung zog. In einer Rezension radikalisierte Andreas Schminck die Zweifel des Herausgebers an der Authentizität des Textes.³²⁵

1994 gab Paris Gounaridis aus dem Nachlaß von Nicolas G. Svoronos die Edition der bodenrechtlichen Novellen des 10. Jahrhunderts,³²⁶ die schon immer das besondere Interesse der Wirtschafts- und Sozialhistoriker gefunden hatten,³²⁷ heraus.³²⁸ Leider hält diese Ausgabe nicht das, was Svoronos' überlieferungsgeschichtliche Untersuchungen von

³¹⁷ DÖLGER/WIRTH Nr. 943 [943 und 944] und 1214b [1127].

³¹⁸ Unbekannte Kaiserurkunden und Basilikentestimonia aus dem Sinaiticus 1117, *FM IX*, 137–179 (137–147).

³¹⁹ DÖLGER/WIRTH Nr. 1071 [1071 und 1135], 1295g–k und 1329b.

³²⁰ Zur Genese der Kommentare des Theodoros Balsamon. Mit einem Exkurs über die unbekanntenen Kommentare des Sinaiticus gr. 1117, in: ΟΙΚΟΝΟΜΙΔΕΣ (Anm. 111) 483–532.

³²¹ Νικηφόρος Β' Φωκάς (963). 'Ο στρατηγός αυτοκράτωρ καί τό μεταρρυθμιστικό του έργο, Athen, 89–115.

³²² DÖLGER/WIRTH Nr. 721.

³²³ *RHBR I* Nr. 311.

³²⁴ *RHBR I* Nr. 322.

³²⁵ *Südostforschungen* 54 (1995) 527–529; siehe jetzt auch unten 293¹⁴⁴ m. w. N.

³²⁶ DÖLGER/MÜLLER Nr. *558, 595, 628, 656, 673, 688a, 670a, 699, 720, 721, 707e, 719 und *772.

³²⁷ Siehe dazu die Literaturangaben bei SCHMINCK, unten 270⁸.

³²⁸ *Les nouvelles des empereurs Macédoniens concernant la terre et les stratiotes*, Athen.

1964 versprochen hatten.³²⁹ Eine englische Übersetzung dieser Novellen sowie einen Kommentar legte Eric McGeer 2000 vor.³³⁰

Die Überarbeitung der vor dem Zweiten Weltkrieg erschienenen Teile von Dölgers „Regesten“ vollzieht sich retrograd: Peter Wirth, der bereits an Teil 4 (1960) und – „verantwortlich“ – an Teil 5 (1965) mitgearbeitet hatte, brachte 1977 bzw. 1995 „erweiterte und verbesserte“ Auflagen der Teile 3 und 2 (mit Nachträgen zu Teil 3) heraus. Von Teil 1 hat Andreas E. Müller „unter verantwortlicher Mitarbeit“ von Alexander Beihammer 2003 den 2. Halbband einer „neu bearbeiteten“ zweiten Auflage vorgelegt; der 1. Halbband ist in Vorbereitung.

In den drei literatur- bzw. quellengeschichtlichen Darstellungen des byzantinischen Rechts, die im letzten Viertel des 20. Jhdts. erschienen sind, haben die Kaisergesetze ebenfalls ihren Platz gefunden.³³¹

Oben war bereits vermerkt worden, daß die Zepoi in ihrem (anhangsweise vermehrten) Nachdruck von Zachariäs *Ius Graeco-Romanum* III den Titel erweitert hatten: *Novellae et aureae bullae imperatorum post Justinianum*. Ebenso wenig wie Zachariäs haben sie sich explizit zu dieser terminologischen Frage geäußert. Einer Definition am nächsten gekommen war Zachariäs im zweiten Absatz seiner Prolegomena, wo er davon spricht, er habe „Novellas Constitutiones . . . tam generales quam etiam locales et personales“ gesammelt und chronologisch angeordnet, und im „corollarium“ unter B., wo er mit Bezug auf Kaiserurkunden (vor allem) der spätbyzantinischen Epoche von „*χρυσόβουλλα, προστάξις, et όρισμός* Imperatorum Graecorum, locales scilicet et personales constitutiones“ redet.³³² Im ersten – und bisher einzigen – Abschnitt einer „Byzantinischen Urkundenlehre“ haben Franz Dölger und Johannes Karayannopoulos 1968 „die Kaiserurkunden“ abgehandelt.³³³ Die schematischen Darstellungen der „Urkundenarten“, die zudem nicht selten auf ausschließlich frühbyzantinischem Material basieren, können nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir über die Diplomatie

³²⁹ Siehe dazu L. BURGMANN, *Editio per testamentum*, *RJ* 13 (1994) 455–479.

³³⁰ *The Land Legislation of the Macedonian Emperors*, Toronto.

³³¹ PETER E. PIELER, Byzantinische Rechtsliteratur, in: HERBERT HUNGER, *Die hochsprachliche Literatur der Byzantiner*, München 1978, II 408–411, 425 f., 434, 449–451 und 473 f. (aktualisierte griechische Übersetzung in: *Βυζαντινή λογοτεχνία*, Athen 1994, III 271–277, 297 f., 309 f., 330–334 und 370); N. VAN DER WAL/J. H. A. LOKIN, *Historiae Iuris Graeco-Romani Delineatio*, Groningen 1985, *passim*; SPYROS N. TROIANOS, *Οι πηγές του Βυζαντινού δικαίου*, Athen 1986 (2., erweiterte Ausgabe Athen 1999), 3.2.4, 4.2, 4.6.5–8, 5.2 und 6.2.

³³² ZACHARIAE, *JGR* III, p. V bzw. X = ΖΕΠΟΣ, *JGR* I, p. IX bzw. XIV (Sperrung von mir).

³³³ München.

der im engeren Sinne legislativen Urkunden, also der „eigentlichen“ Gesetze der mittelbyzantinischen Zeit nur sehr wenig wissen.

In einem Aufsatz über „*Edictum* und *lex edictalis*“ hat N. van der Wal 1981 „Form und Inhalt der Kaisergesetze im spätrömischen Reich“ behandelt, aber auch einen Blick auf die byzantinische Zeit geworfen.³³⁴

Die Überführung von Einzelfallentscheidungen (λύσεις) in allgemeine Gesetze, die besonders häufig unter den Dukai und Alexios I. belegt ist, habe ich 1996 behandelt,³³⁵ eine Unterscheidung des Chrysobulls vom Gesetz 1997 versucht³³⁶ und insbesondere die Grenzfälle besprochen.³³⁷

Den „Versuch einer Funktionsanalyse“ – so der Untertitel – von „Gesetz und Gesetzgebung in Byzanz“ hatte Marie Theres Fögen 1987 unternommen und dabei die Novellen Justinians I., diejenigen Leons VI. und die „rechtlichen Anordnungen“ der Palaiologen miteinander kontrastiert.³³⁸ 1994 behandelte sie „Legislation in Byzantium: A Political and a Bureaucratic Technique“³³⁹ am Beispiel von vier Konstitutionen aus dem Codex Theodosianus und der Novelle von Romanos II. über die Vertragsstrafen.³⁴⁰ Am selben Ort haben sich, ohne die Einzelgesetzgebung zu fokussieren, auch Dieter Simon, Gilbert Dagron und J. H. A. Lokin mit byzantinischen Konzepten von Gesetzgebung beschäftigt.³⁴¹

Eine Summe der vorgelegten Bilanz hat sich vernünftigerweise auf das quantifizierbare Editorische zu beschränken: Von den ca. 70 Gesetzen byzantinischer Kaiser, die uns aus der Zeit zwischen dem Tod Leons VI. und der lateinischen Eroberung Konstantinopels direkt oder in

³³⁴ RIDA³ 28, 277–313.

³³⁵ Lawyers and legislators: aspects of law-making in the time of Alexios I, in: MARGRET MULLETT/DION SMYTHE (eds.), *Alexios I Komnenos*, Belfast 1996, 185–198.

³³⁶ Chrysobull gleich Privileg? Beobachtungen zur Funktion einer byzantinischen Urkundenform, in: BARBARA DÖLEMEYER/HEINZ MOOHNHAUPT (Hrsg.), *Das Privileg im europäischen Vergleich*, Band 1, Frankfurt am Main 1997, 69–92.

³³⁷ DÖLGER/WIRTH Nr. 1082, 1133, 943, 961, 1047, 1048, 1071, 1073 und 1085; vgl. auch (zu Nr. 1047): A law for emperors: observations on a chrysobull of Nikephoros III Botaneiates, in: PAUL MAGDALINO (ed.), *New Constantines*, Aldershot 1994, 247–257.

³³⁸ *Ius Commune* XIV, 137–158.

³³⁹ In: ANGELIKI E. LAIOU/DIETER SIMON (eds.), *Law and Society in Byzantium: Ninth–Twelfth centuries*, Washington, D. C., 53–70.

³⁴⁰ DÖLGER/MÜLLER Nr. 691.

³⁴¹ SIMON, Legislation as Both a World Order and a Legal Order, 1–25 (deutsche Fassung: Gesetzgebung als Weltordnung und Rechtsordnung. Die Auffassung der byzantinischen Kaiser von Justinian I. bis zu Leon VI. vom Zweck der Gesetze, *EKEIEA* 31 [1995] 24–50); DAGRON, Lawful Society and Legitimate Power: Έννομος πολιτεία, έννομος άρχή, 27–51; LOKIN, The Significance of Law and Legislation in the Law Books of the Ninth to Twelfth Centuries, 71–91.

nennenswertem Umfang indirekt überliefert sind, liegt bisher nicht einmal ein Fünftel in Ausgaben vor, die heutigen methodischen und editionstechnischen Anforderungen genügen. Auch den Kommentar von Theodoros Balsamon, ohne den wir von sehr vielen dieser Gesetze überhaupt nichts wüßten, müssen wir immer noch in einer gänzlich unzureichenden hybriden Edition benutzen.

Anhang I: Bonefidius' Widmung der Ausgabe von 1573³⁴²

Illustrissimo Principi ac domino, D. Christophoro, Comiti Palatino ad Rhenum, illustrissimi Principis ac domini, D. Friderici, Electoris Palatini, filio, Bauariæ duci, Enimundus Bonefidius iurisconsultus S. D.

Superiore hyeme, illustrissime princeps, ius Orientale, nunquam antehac editum, & Occidentali orbi incognitum, in hosce tres libros conieci. Quibus Imperatorum & Pontificum Orientis constitutiones & instituta, quæ in manus meas peruenire potuerunt, sum complexus. Ac in primum quidem librum, Imperatorum Orientis constitutiones retulimus, inde ab Heraclio, cùm iam Occidens ab Oriente disiungi cœptus esset, initiúmque Mahumetana secta caperet, vsque ad Michaellem Palæologum: quo tempore Constantinopolis vrbis interitus imminebat. In alterum, decreta patriarcharum Constantinopolis. Tum in tertium, reliquorum patriarcharum & pontificum sententias & responsa quædam. His porro duobus in libris ecclesiæ Græcæ imaginem intueri licet, quæ fuit postquam ab Orientalibus Occidentales diuulsi sunt: quemadmodum in primo, reipublicæ Orientalis formam contemplari possumus. vt non immeritò ius hoc Orientale nominasse videar: quippe quod fere post imperii & ecclesiæ discidium constitutum fuerit. Maximam autem partem ex recentioribus Græcis scriptoribus desumpsi: Theodoro præsertim Balsamone, Antiocheno patriarcha, & rhapsodia quadam manuscripta Græcarum constitutionum, tam ciuilium quàm ecclesiasticarum, incerti auctoris, quæ magni & clari cuiusdam viri beneficio ad me peruenerat ex bibliotheca B. Amerbachii, Basiliensis iurisconsulti, præstantissimi & humanissimi viri: quum illæ nunquam vsque adhuc in lucem prodissent. Quamquam ex Armenopulo quoque, & historiis Zonarae, Cedreni, Gregoræ, quædam admiscui. Vbi deerant constitutionum vel decretorum verba, argumenta ex iisdem auctoribus suo loco apposui. Iam verò in primo & secundo libro, temporum ordinem seruauui, cùm in principibus, tum etiam in patriarchis. In tertio idem præstare non potui, propter auctorum & sedium pontificalium varietatem. Edicta decretáque sanè præclara hîc legentur multa: quæ cum optimis cuiuslibet reip(ublicæ) institutis certare possint. Nec

³⁴² Siehe oben S. 82 f.

desunt etiam quæ sine controuersia palmam ferant, tam in principum constitutionibus quàm in Pontificum sententiis & responsis. Sed non pauca etiam sequius constituta reperientur. Nam vbi acriore disciplina opus fuit, ibi remissionem licet animaduertere: contráque ibi nonnunquam exactior diligentia est, vbi tanta non requirebatur. Denique minima interdum pro maximis, vicissimque maxima pro minimis ponuntur. Quinetiam confusionem interdum in ipsis iuris conditoribus videre licet: cùm Imperatores de iis quæ ad patriarcharum munus pertinebant, edixerunt, & vicissim hi de iis quæ ad principes spectabant. In his & impia quædam dogmata permixta sunt, velut illud de sancti Spiritus processione: in quo Græci pertinaciter hæserunt, & à nobis sese turpiter abalienarunt. Quæ omnia siquis diligentius consideret, sanè imperii Rom. hoc est Constantinopolitani, interitum & euersionem admirari desinet. Quandoquidem in tam dissoluta disciplina, tot tantisque superstitionibus, quæ impietate illa cumulatae sunt, perspicuum est non absque iusto Dei iudicio deletum illud imperium fuisse. Quinetiam bonæ disciplinæ in vno imperio interitus, alteri crescendi initium præbuit. Quam vicissitudinem rerum, & imperiorum ortus, inclinationes, interitus animaduertere, eorúmque causas notare atque obseruare, summis principibus dignissimum semper habitum est. Neque vlla maior fuit causa quæ me ad hoc munus C. T. offerendum impelleret, quàm vt hanc conuersi orbis imaginem C. T. ante oculos ponerem, cùm ex multis & magnis viris sæpenumero de singulari tuo erga historias studio cognouissem. Quamquam habeo alia quamplurima, quæ spero studiorum meorum documenta & testimonia certiora in posterum futura. Sed hunc mihi aditum patefacere ad C. T. volui: meæque hoc tenue erga illustrissimam familiam vestram obseruantia testimonium exstare: quam de republica literaria optimè omnes meritam profitentur. Itaque Deum oro vt illustrissimo generi vestro gratiam quam à nobis deberi agnoscimus rependat: téque illustrissime princeps fortunatissimum & florentissimum esse velit. Vale. Idib(us) Iul(iis) M.D.LXXIII.

Anhang II: Leunclaius' Widmung der Ausgabe von 1575³⁴³

Io. Leunclai

in nouellas constitutiones aliquot principum, ab se collectas, emendatas, Græco Latinoque sermone publicatas, ad nobilem & præstanti uirtute doctrinaque uirum, Thomam Redingerum, de harum auctoribus, argumentis, usu, & ipsa denique conuersione sua prooemium.

Qui meus mos fuit hactenus, Thoma Redingere, profectus ille quidem ab occulta quadam propensione ductuque naturæ, a studijs autem tum ineuntis, tum modo maturescentis aliquantulum ætatis confirmatus; ut maiorem uitæ cottidianæ partem litteris impendam, & honestam ex ijs ingenuamque uoluptatem quæram: eum ego morem, quo magis animi uis crescentibus annis

³⁴³ Siehe oben S. 89 f.

adoleſcit, eo conſtantius tueor atque retineo. Quid enim potius agam, quum amor otij non illiterati, nec (uti uidetur) otioſi, ſed negotioſi, non patiatuꝛ; ut hac animi tranquillitate dimiſſa, ſpe honorum ac ſplendoris in reipublicæ me fluctus immergam? Dabimus hoc alijs, ut decuꝛſo ſtudiorum & exercitationum liberalium ſtadio, magna quædam ſpectent, & animis inhiantibus ad ea contendant; adeoque nos alios diuerſum quaſi uitæ ſequutos iter, ceu puſillanimos homunciones ex alto deſpiciant, qui deliteſcere malimus in umbra, quam in ſolem & puluerem prodire. nos eum uitæ, quem ſemel tenere cepimus, quietæ quidem illius, & ab omni ambitione remotæ, ſed cum aliquo tamen reipublicæ fructu coniunctæ, cuꝛſum animo lubente proſequamur. Mei quidem ut otij ratio conſtaret, poſt abſolutam Baſilicorum tantopere deſideratam hactenus eclogam, impetrari a me paſſus ſum, ut elaboratam menſibus hiſce proximis harum conſtitutionum interpretationem, uelut ad fine quoddam opus iſti, quam diximus, ſynopſi; cum illis, qui hoc genere ſcriptorum delectantur, communicaremus. Sunt autem auctores harum, non illi quidem imperatores priſci, ſed Byzantini recentiores: quorum qui remotiſſimi fuerunt ab hoc ſæculo noſtro, ab annis ſeptingentiſ; qui propiores, a quadringentiſ uixerunt. Itaque ſi quis harum auctoritatem eleuabit, meque pretium operæ nullum eis edendis feciſſe dicet; (arbitror autem adeo uel ineptum, uel iniquum fore neminem) ei reſpondebo, non hos quidem fuiſſe principes illos quaſi maiorum gentium, & iuris noſtri conditores; ſed Auguſtos tamen, & illorum ſucceſſores, hoc eſt, eos, quibus a Deo diſpenſatio rerum commiſſa fuerit, ut cum *Leone, quem philoſophum dixere, loquar; & quibus ex iſtis legibus tam condere leges, quam diſpenſare permiſſum fuit, ut Alexij † uerbis utar. Nec Auguſtos fuiſſe negabit, cui notæ ſunt eorum temporum hitoriæ, quibus ut maxime diuiſum fuerit orientis & occidentis imperium; tamen inter utroſque principes ita tranſactum conſtat, ut æquo iure Byzantini & noſtri Auguſtos, adeoque fratres ſe appellarent. Præterea uidere eſt, iuris noſtri quaſdam in hiſ contrarietates tolli, quaſdam inter ſe conciliari, non pauca denique ſapienter emendari; quæ ſi ſola ſubſeſſet cauſa, tamen eſſet idonea, propter quam conſtitutiones haſce publicatas oportuit. Et fuit profecto Græcæ nationi peculiariter hoc datum, ut ingenijs & ſapientia ſupra mortales ceteros excelleret. ideoque quum omnis apud noſtros homines illis temporibus non modo iuris, ſed & aliarum artium doctrina plane quaſi ſepulta iaceret, illi ſoli tum ceteris litteratæ ſapientiæ theſauris, tum Romanarum legum integritate fruebantur; quarum apud eos uigiſſe ſtudia, de libris illis cognoscimus, qui cottidie magis ac magis iam conquiruntur, & in lucem ab optimis quibuſque magna cum recte iudicantium adprobatione proferuntur. Quod ſi quis ſepoſito animi adfectu uere rem exiſtimare uolet, haſ nouellas noſtras omnino Longobardiſ, Boijs, Alamanicis, atque etiam (dicendum eſt enim, licet amor patriæ non nihil ab hoc me uerbo uideatur auocare) Saxonicis legibus, & Karulinis denique præferet: quas

* Nouella Leonis CVIII.

† inf. nouella Alexii III. & l. I. D. de conſtit. princ.

tamen & promi de bibliothecarum latebris uidemus, & a plerisque non omnino contemni. Quanto æquius erat, has minime supprimi, quæ a iuris ciuilibus sapientissime constituti fontibus quasi deriuantur, & eiusdem uestigijs insistent? quum illæ longius ab summa ista æquitate recedant, tamquam a mauortijs profectæ nationibus, quæ potius in armis, quam in subtili iuris indagatione, disceptationem omnem ponendam existimabant. Hinc illæ de dirimendis finium controuersijs, de adulteriorum, & alijs purgationibus, leges. Quid nostræ? quanto illis præstabiliores? quæ de fundorum alienationibus, de iure prælationis, de coercendis emtionibus potentium, de prædijs militaribus, de iudicij desertione, de iudicum innocentia, de sportularum & consuetudinum modo, de poenis homicidiorum, de contrahendis dirimendisque sponsalibus atque nuptiis, de uenditione rescindenda, de modo struendorum monasteriorum, de præscriptionibus, alijsque grauissimis rebus sanctissime statuunt. Certè qui primam Constantini, tres Leonis & Constantini, primam Romani Lacapeni, secundam Nicephori, secundam Basilij, secundam, tertiam, & quintam Alexij, secundam & tertiam Manuели attente legerit, in harum auctoribus nec iudicij acrimonia in constituendis rebus necessarijs, nec in tuendis subditorum fortunis egregiam uoluntatem, nec in legibus ipsis sapientiam & æquitatem desiderabit. Vel una Manuели secunda constitutio quam uaria, quamque præclara complectitur? de artandis ferijs & dilationibus iudiciorum, de aduocatis, de minuendo spatio temporis, quo adtestationes fieri debent, de appellationibus, de prouincialibus in urbe litigantibus, de antichresi, de testamentorum exsequutoribus & piæ causæ priuilegio, de pœnarum stipulationibus insertarum exactione, de iudicum & aduocatorum distributione. Nicephori Phocæ nouella secunda de non exstruendis nouis monasterijs, per Basilium secundum est abrogata. sed quo tandem colore? quæ de causâ? nimirum ait, a monachis se didicisse, malorum omnium, quibus eo tempore genus humanum uexaretur, originem ex hac lege Nicephoriana manasse. bona uerba quæso. siccine uafri impostoribus credis imperator? omnino de nouo struenda sunt monasteria. quamobrem istuc? quoniam ea res ad mitigandam iram Dei, felicitatemque generis humani pertinet. Non ualet constitutio, quæ monasteriorum latifundia uetat ampliari. quis hoc dixit? monachus. o hominem stultum, qui num augendæ sint monachorum opes, nec ne, monachum consulat. Quanto rectius Manuели Comneni imperatoris iudicium fuit, qui hanc Nicephorianam constitutionem abrogatam a Basilio, ueluti postliminio reuocauit? quod eius factum ueteris auctor historiæ recitans, tantum abfuisse dicit, ut Manuelus eorum institutum probaret, qui solitariam uitam professi, & opibus adfluunt, & multitudine curarum magis distrahuntur, quam ij, qui huius uitæ delicijs occupantur; ut sanctionem Nicephori Phocæ, fortissimi & cordatissimi principis, pridem abolitam (scilicet a Basilio secundo) de non augendis monasteriorum prædijs, in usum reuocauit, & auctoritate sua muniuerit. Insolens & proteruum genus est hominum monachi, quos profiteri paupertatem uerbis non pudet; quum reapse hoc prætextu paupertatis omnes totius mundi diuitias exhause-

rint. de quibus equidem facere non possum, quin Zosimi comitis & exaduocati fisci uerba de libro historiae nouae quinto proferam. Dicam autem Latine, uti quidem potero, quum auctor Graece loquutus sit; quem nos incognitum hactenus, & dignum qui tandem liberiori luce fruatur, propediem (si uisum Deo fuerit) edituri sumus. „Occupata, inquit, erat ecclesia Christianorum ab ijs qui Monachi uocantur. Hi legitimis nuptijs abstinent, & tam in urbibus, quam uicis populosa collegia complent hominibus innuptis, nec ad bellum, nec alium reipublicae necessarium usum seruientibus. nisi quod uia quadam progressi ab eo tempore, in hunc usque diem, magnam partem orbis terrarum ad se traduxerint; & sub praetextu, quasi cum pauperibus omnia communicent, omnes prope dixerim ad inopiam redegerint.“ Itaque non male Nicephorus indicatam legem tulit, praesertim qui compertum haberet, homines specioso cultus diuini titulo circumuentos, pleraque monasterijs donare, de quibus ali publicos exercitus ad uarios reipublicae casus oportebat. Mitto de alijs constitutionibus singillatim dicere, ne prolixitate lectori molestus sim. Quod si nos nihil mouet ipsorum principum (quos tamen Augustos, & summa cum potestate fuisse diximus) auctoritas, quae mouere debet; non ipsius gentis sapientia, quam intelligentes admirantur; non ipsarum legum aequitas, quae inprimis humano generi ius quoduis commendabile reddit; saltem haec principes nostros excitent, ut horum imperatorum exemplum sequuti, nimiam usurarum licentiam coercant, praesertim in rebus soli, quas dum pauperes inopia pressi locupletioribus supponunt, omni spe citius, ob infinitam excrescentium usurarum feturam, prorsus amittunt. Quod nisi fiat, uerendum est, ne quos aliquando nouos uouarum tabularum auctores cum magno reipublicae periculo simus habituri. Romanis quidem & Atheniensibus ea res non leues turbas dedit. Itidem ad horum imitationem alia quoque, prout aequius melius uidebitur, constitui poterunt. Praeter haec aliquis harum nouellarum usus est saltem ad planiorem historiarum intelligentiam, quae plerarumque mentionem faciunt; sicuti uidere est in lectione Zonaræ, Cedreni, Glycæ, Scylacis, & aliorum. Sunt enim hoc nouellarum libro compræhensæ leges, intra ducentorum & quinquaginta annorum spatium latæ. Nam tomus unionis factus fuisse traditur anno a mundo condito, secundam Græcorum computationem, sexies millesimo quadringentesimo uigesimo & octauo, sub Constantino, qui primus est inter harum nouellarum auctores: Manuelus autem, qui ultimus, leges duas posteriores anno mundi sexies millesimo sexcentesimo septuagesimo quarto promulgasse notatur. Adiunxi Cosmæ magistri officiorum duas sententias, uelut authenticas, partim quod in manu scriptis libris eæ Romani senioris nouellæ primæ subijcerentur, partim quod illam ipsam Romani nouellam dictasse Cosmam, in ipso titulo significetur: de quo licet intelligere, non abs re sententias illas Cosmianas in litteras esse relatas, ueluti quas imperatores ipsi probassent. Duobus autem synhodalibus Xiphilini decretis auctoritatem legum Nicephorus Botaniates dedit. Itaque non nullo iure meum hoc opus titulo iuris orientalis ornare potuissem, quo Bonifidius usus est; quod nomen aliquando fortassis haec cum

alijs coniuncta, quæ paramus, rectius quam illa *Bonefidiana* tuebuntur. Habet quasdam *Bonefidius*, quas nos de industria maluimus omittere; quia tantum heic eas constitutiones exstare uoluimus, quas in manus criptis reperissemus aut non editas prorsus, aut editas illas quidem, sed partim mutilate, partim uitiose; quibus malis exemplaria nostra medicinam quasi facere possent. Præterea delectum habere uolui, ne lector inueniret, quas editas esse pretium operæ non magnum duceret. Interpretatio qualis sit, equidem dicere supersedeo. tamen cuiusmodi sit, quanto maiori studio melioreque fide, quam *Bonefidiana*, (in ijs paucis dico, quæ communes sunt utrique nostrum) sit facta; qui conferent nostra cum *Bonefidianis*, depræhendent; & fortasse nos adiectis notis probabimus: non ut illum insectemur, quem uirum bonum fuisse accepimus, beneque meritum fatemur, & cuius exemplum alios quoque cuperemus imitari; qui denique citius, quam uel ætas ipsius posceret, uel reipublicæ litterariæ caussa fuerat optandum, naturæ debitum persoluit: sed ut lectorem de recta sententia moneamus, & uocum quarumdam uerum usum commonstremus. Has ergo nouellas opera mea collectas partim ex libro quodam *Sambuci* nostri, V. C. & optime de nobis omnibus merentis, partim ex peruetusto codice *Francisci Pithei*, tam *historiarum*, quam *iuris ciuilis* cognitione præstantis uiri, partim etiam de qualiquali meæ bibliothecæ thesauro, uarijsque repurgatas a mendis, & ciuitate *Romana* donatas, cur ad te, mi *Redingere*, mittere uoluerim; caussas certas & iustas habeo. Nam in te cognitionis arduarum rerum & artium ea uarietas est, ut non abs re politissimo iudicio tuo lucubrationem hanc meam offerri & probari uoluerim; quod tanto rectius de hac existimaturum plane mihi polliceor, quanto tu uir melior es, & multarum peregrinationum instituto laudabili, ad ueram de huiusmodi rebus sententiam ferendam uelut informatus. Adde quamdam inter nos morum conuenientiam. tu enim honesto contentus otio, rationes amplificandæ apud maximos orbis principes tum existimationis, tum fortunæ, quas ipsa tibi uirtus & eruditio tua suppeditat, æquo despicias animo: consimilis ego studij uoluptate captus, aulicæ tyrannidis splendidam (ut ille dixit) miseriam, præ hoc otio meo apud generosissimum *Baronem Kitlizium*, ciuem tuum, non unius assis æstimo; quamquam & alias collocupletandi stabiliendique res meas occasiones mihi non defuerint, & anno superiore princeps meus ad aulam suam me pæne coegerit, ac inuitum multis mensibus secum retinuerit, ut promissis sane non contemnendis inescaret. Denique *γερὰρὸς* ille *Falkeburgius* tuus, idemque meus, immo communis utriusque nostrum (dabis enim hoc mihi, non minus ut eum ego, quam tu, diligam) hoc a me fieri iam pridem uoluit: quem ut de *Harmenopulo* admoneas, fidem ut suam liberet, ac meum tibi gratificandi studium, cui quam honestissime cupio, gratum & acceptum habeas, etiam atque etiam peto.

Dixi.